

Aktions- und Informationsbroschüre



EINFACH LEBEN

NACHFOLGE IN DER
KONSUMGESELLSCHAFT



Micha
DEUTSCHLAND

INHALTSÜBERSICHT

WISSEN	EDITORIAL: EINFACH LEBEN	S. 1
	NACHFOLGE IN DER KONSUMGESELLSCHAFT	
	EINFACH TÄGLICH	S. 2
	LEBEN IN DER KONSUMGESELLSCHAFT	
	EINFACH LEBEN	S. 7
	NACHFOLGE IN DIE REICH-GOTTESGESELLSCHAFT	
	EINFACH GÖTTLICH	S. 13
	DIE LOGIK IM REICH GOTTES VERÄNDERT ALLES	
	KONSUM MACHT GLÜCKLICH – JEDENFALLS FÜR EINE ZEIT	S. 18
	THEOLOGIE DER KONSUMGESELLSCHAFT	
UMSETZEN	EINFACH WELTWEIT	S. 20 – 30
	ANDACHTEN AUS DEM MICHA-NETZWERK	
	• COMPASSION: Die Speisung der 13	S. 22
	• GESCHENKE D. HOFFNUNG: Die wichtigste Grundlage	S. 24
	• HUMEDICA: Gutes Leben braucht Vergebung	S. 26
	• IJM: Dann küssen sich Gerechtigkeit und Friede	S. 28
	• WORLD VISION: Ruhig werden und Gott erkennen	S. 30
	EINFACH KREATIV	S. 32
	WORTKUNST UND LIEDGUT	
	EINFACH LEBEN	S. 34
IN DER GEMEINDE (IMPULSE FÜR DEN GOTTESDIENST)		
EINFACH LEBEN	S. 36	
AKTIONEN FÜR DEN ALLTAG		
EINFACH UMGESCHAUT	S. 40	
KENNST DU SCHON ... ?!		
EINFACH POLITISCH	S. 41	
UNSERE STIMME EINSETZEN		
EINFACH MAL INS GESPRÄCH KOMMEN	S. 44	
POLITISCHES ENGAGEMENT LEICHT GEMACHT		

EINFACH LEBEN

NACHFOLGE IN DER KONSUMGESELLSCHAFT

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit. (Ps 8, 5+6)

10.000 Dinge. So viel hat heute jeder in Deutschland im Durchschnitt. 10.000 Dinge, die unsere Regale bevölkern, von uns genutzt und gepflegt werden wollen. So viele Dinge hatte keine Generation vor uns in der Geschichte der Menschheit – und ob die Generationen nach uns noch mehr Dinge ihr Eigen nennen oder das Meiste in einige wenige digitale Geräte eingeleistet ist, kann uns erst die Zukunft erzählen. Die Dinge unseres Lebens kommen uns oft selbstverständlich vor – und meistens gehen wir achtlos an ihnen vorüber. Doch eigentlich erzählen sie uns gleich mehrere hörensvalue Geschichten. Eine dieser Geschichten ist die ihrer Reise bis in unser Zuhause. Sie könnten uns berichten von den Händen, die sie gefertigt und den Orten, die sie durchlaufen haben. Von all den Rohstoffen der Erde, die in ihnen stecken und von all den Kilometern, die sich auf ihrem Meilenkonto sammeln. So sitzen sie dann alle versammelt in unseren Häusern, Wohnungen und anderen Lebensräumen, diese Gegenstände – und bilden eine lange Kette der Wertschöpfung. Eine Kette, die oft Wunden in die Würde des Menschen und Verletzungen in die Versorgungssysteme der Erde gerissen hat. Sie führt uns zu all den Orten und Menschen, die die Kosten der Konsumgesellschaften tragen: Die unwürdigen Arbeitsbedingungen, die Mengen an Müll und Landverbrauch fallen größtenteils in anderen Erdregionen an. Aber überall in der Welt wächst die Kluft zwischen Arm und Reich. Das wirtschaftliche System der Konsumgesellschaft ist darauf angelegt, Gewinner und Verlierer zu produzieren – viele verlieren dabei sogar ihr Leben.

Die Masse dieser Gegenstände in unseren Zimmern ist mehr als nur die Summe ihrer Teile. Sie formiert sich zum Spiegelbild unseres Weltbilds und auch unseres Selbstbilds. In diesem Spiegel hallt die Frage wider: „Spieglein, Spieglein im Regal, bin ich befriedigt in meiner Qual der Wahl.“ Nur allzu oft schallt uns die Antwort entgegen: „Ach Mensch, du bist der Beste hier, aber die tausend neuen Dinge im Laden, für deinen Einkaufswagen, machen noch eine viel bessere Version aus dir.“ So erzählt sich oft die nächste Geschichte. Die Geschichte unserer eigenen Wertschöpfung. Unserer Selbstwertschöpfung. Was sind die Dinge uns wert? Welchen Wert verleihen die Dinge uns selbst? Welche Macht haben Dinge über uns? Heute tragen Konsumgüter oft ein bestimmtes Image, das Bild einer Wertigkeit mit sich. Dinge geben Visitenkarten aus, auf denen steht: Haste mich, biste was. In der Logik der Konsumgesellschaft gibt's ein glückliches Leben im Schlussverkauf und erfüllte Träume zum Nulltarif. In der Nachfolge Jesu folgen wir einem anderen Credo. Einem anderen Vorbild. Wir spiegeln uns in einem lebendigen

Gegenüber, nicht an einer glatten Oberfläche. Wir sehen uns in einem anderen Licht: als Ebenbilder Gottes. Wir sind mit einem anderen Kompass unterwegs. Mit der Nadel ausgerichtet auf die Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe. Wir dürfen aufmerksam mitgehen mit Gott und unseren Weg zur Ehre des Welt liebenden Gottes beschreiten – diesem wunderbaren großartigen Gott zur Ehre und zuliebe, der uns geschaffen hat als wirkungsvolle Menschen, die bemerkenswerte Spuren hinterlassen, wo sie auch gehen und stehen. Wir können diese Wirklichkeit würdigen, dass wir als Menschen ausgerüstet sind mit allem, was wir für einen mutigen Weg brauchen – hin zu einer andersartigen Lebenslogik als die einer geltungsgetriebenen Konsumgesellschaft. Letztlich aber machen wir uns auf den Weg, weil es richtig ist. Einfach richtig. Es ist richtig und würdig, uns auf die Spurensuche nach einem Lebensstil und einer Wirtschaftsweise zu machen, die Gottes blauen Planeten ehrt und bewahrt. Denn es ist uns gesagt als Menschen, was gut ist (Mi 6,8). Wir sind angesprochen. Wir sind gemeint. Weil wir Menschen sind. Berufen von Gott höchstpersönlich, Gerechtigkeit zu üben, Gemeinschaftssinn zu lieben und aufmerksam mitzugehen. In Demut vor unserer eigenen Schaffenskraft und im Bewusstsein unseres freien Willens. Dieser Wille kann sich üben darin, in der Fülle Gottes zu verweilen und das „Genug“ unseres Werts bei Gott zu atmen. Lange und tief. Die Höhe, Breite, Tiefe und Länge der Liebe Gottes hat viel Platz für unseren lebenslangen Lernprozess der Nachfolge in einer global verbundenen Welt. Gott kennt seine Menschen. Wir wollen leben. Einfach leben. Mit seiner Hilfe können wir so leben lernen, dass auch andere leben können. Einfach leben.

In dieser Broschüre finden sich vielfältige Hilfestellungen zur Nachfolge in der Konsumgesellschaft: theologische Perspektiven und Andachten, Infos und Fakten, Wortkunst und Liedgut, Alltagsstipps und Aktionsideen. Für einzelne Interessierte, Gemeinden und Gruppen. Fürs tägliche Lernen und das einfache Leben. Viel Freude, Ermutigung und Mut zum Ausprobieren.



Rolf Zwick
Vorstandsvorsitzender



Stefanie Linner
Kordinatorin

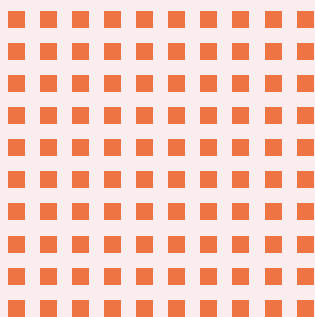
WAS MACHT'S AUS: FAKTEN & INFOS ZUR KONSUMGESELLSCHAFT

IMMER MEHR. IMMER SCHNELLER. IMMER BILLIGER.

10.000 Dinge besitzt der Durchschnittseuropäer heute. Das ist mehr als jemals zuvor. Im Jahr 1900 hatte ein durchschnittlicher Haushalt ungefähr 400 Dinge.

Massenhaft Kontakte: Ein durchschnittlicher Pendler zwischen zwei Großstädten sieht in den ersten beiden Stunden auf dem Weg zur Arbeit – auch über soziale Medien, Zeitung und Radio – mehr Menschen als ein Dorfbewohner des Mittelalters in einem ganzen Monat.

■ ■ ■ ■ Jahr 1900: 400 Dinge je Haushalt



Heute: 10.000 Dinge je Person

2 Stunden
Pendler heute



1 Monat
Dorfbewohner Mittelalter



Unsere Kleiderschränke sind voll. Ungefähr 12 Kilogramm Bekleidung kauft jeder und jede Deutsche im Schnitt pro Jahr. Neun von zehn dieser Kleidungsstücke kommen dabei aus Ländern, die nur geringe Lohn- und Produktionskosten aufweisen. Aber bis zu 40 Prozent davon tragen wir selten oder nie.¹



12 kg Kleidung
im Jahr je Deutsche/r



40% tragen wir selten oder nie



90% aus Ländern mit geringen
Lohn- und Produktionskosten

EINFACH TÄGLICH LEBEN IN DER KONSUMGESELLSCHAFT

KONSUM – MENSCH

„IRGENDWAS IST IMMER“ – GEBOREN, UM ZU KONSUMIEREN?

Wir können nicht nicht konsumieren. Irgendwas konsumieren wir immer: ein Glas Wasser oder den Teller Nudeln. Biologisch sind wir Menschen darauf angelegt, unsere Grundbedürfnisse wie Essen und Trinken durch Konsum zu befriedigen. Nur so können wir überleben.

Unter Konsum allgemein verstehen wir eben nicht nur kaufen, sondern einiges mehr. Der Kreislauf des Konsums geht von der Nachfrage über Erwerb, Nutzung und Sammlung bis hin zur Entsorgung. Dinge gelangen in unser Leben nicht nur darüber, dass wir selbst Geld ausgeben, sondern auch indem wir schenken, tauschen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen, die uns beispielsweise über unsere Arbeitsstelle zur Verfügung gestellt werden, z.B. Urlaubsangebote oder Fitnessstudios.

Aber es geht auch um Dinge, die wir uns als Menschen „gegenseitig anhängen können“, wie Lob, Auszeichnungen, Zeugnisse oder Messwerte.

Der Mensch hatte im Laufe seiner Geschichte schon viele Namen und Rollen: Jäger*in, Sammler*in, Bauer oder Bäuerin, Krieger*in, Arbeiter*in oder Bürger*in. Heute sind wir mehr denn je Konsument*innen. Es gab nie nur eine einzige Identität, aber doch bestimmte Zeiten, in denen bestimmte Rollenmodelle einen großen Teil der Identität ausmachten. In den letzten wenigen Jahrhunderten ist der Konsum – der Erwerb, Nachschub und Verbrauch von Dingen – zum bestimmenden Merkmal unseres Lebens geworden. In den materiell reichen Ländern, zu denen Deutschland definitiv gehört, werden beinahe alle Bereiche von dem bestimmt, was wir konsumieren: Geschmack, Erscheinung, Lebensstil. Wer wir sind oder sein wollen, all das wird heute maßgeblich durch unseren Konsum geprägt.

„WOW, IST DAS NEU? COOL, DAS WOLLTE ICH AUCH SCHON IMMER!“ – KLEIDER MACHEN LEUTE UND UNSEREN WERT?

Wie lange hält es an – das Glücksgefühl über einen Kauf? Die Befriedigung, etwas Neues in unserem Alltag zu haben, das wir ausprobieren oder auch mal herumzeigen können – vielleicht tun wir das nicht immer ganz bewusst oder offen, aber irgendwie rechnen wir mit den Reaktionen auf unsere neuesten Errungenschaften aus der Welt des Konsums – sie gehören fast mit zur Kaufentscheidung. Dass wir Menschen Aufmerksamkeit und Anerkennung brauchen und auch genießen, ist sehr menschlich und nicht das eigentliche Problem. Die Frage ist vielmehr, wie sehr

unser empfundenes Gefühl der Zufriedenheit und des Wohlbefindens an äußeren Dingen hängt und auf den Nachschub der Glücksgefühle des Konsums angewiesen ist. Konsum meint aber nicht nur kaufen. Hierbei geht es zuallererst um eine Haltung und unsere Vorstellungen vom Wert und der Wichtigkeit von Dingen.

KAUF DICH GLÜCKLICH, MACH DICH UNSTERBLICH! – KONSUM ALS ERSATZRELIGION

Konsum scheint uns Antworten zu geben auf unsere Ängste, Hoffnungen, Unsicherheiten und Freuden. Wir konsumieren, um unsere Gefühle in den Griff zu bekommen oder um freudige Anlässe zu feiern. Das macht Konsum der Glaubenswelt so ähnlich. Dinge können für uns einen spirituellen Wert erhalten. Sie helfen uns dabei, Langeweile zu umgehen, Schmerzen zu betäuben und bescheren uns ein – wenn auch oft nur vorübergehendes – Gefühl des Glücks und des „Kicks“ über das Brandneue in unserem Leben. Schokolade wird zum verfügbaren Trostspender und das Smartphone zum treuen Begleiter. Wir können uns sogar von Dingen erhoffen, dass sie unseren Wert steigern, uns reinbringen in eine Gruppe und uns Akzeptanz verschaffen. Im Konsum kommt alles zusammen: unser Bedürfnis nach Anerkennung, nach Zugehörigkeit, unsere Fähigkeit andere nachzuahmen und zu merken, was von uns erwartet wird. Persönlich, aber auch gesellschaftlich spielt dabei das Gefühl der Angst eine große Rolle: Wir haben Angst davor, im Vergleich mit anderen nicht mithalten zu können, zurückzufallen und sozial abzurutschen. Heutiger Konsum und seine Konsumgesellschaft spiegeln eine menschliche Ur-Angst wider: die Angst vor dem (sozialen) Tod. Ohne Gott, ohne den Glauben daran, dass unser Leben einen größeren Sinn, einen ewigen Horizont und ein göttliches Gegenüber hat, konzentriert sich all unser Wollen, Wünschen und Handeln auf unsere jetzige Lebenszeit. Alles muss in diesem Leben angeeignet und ausgelebt werden. Der Glaube an die Erlösungskraft des Konsums folgt der Annahme: Wenn ich immer mehr in immer kürzerer Zeit erlebe, produziere, reise und erledige, kann ich mein Leben voll ausschöpfen, kann ich all meine Potenziale nutzen und alles Menschenmögliche in diesem Leben erreichen. Indem wir unser Leben gefühlt ausdehnen, können wir uns scheinbar dem Tod entziehen – und darin ewiges Leben haben.² Der Konsum in der heutigen Form wird oft zur Ersatzreligion. Er gibt uns Ruhe, Frieden, Erfüllung und vielleicht sogar eine Form der Liebe. Allerdings nicht für lange. Die Glücksgefühle des Konsums sind bald verflogen. Letztlich ist die ganze Logik der Konsumgesellschaft auf eine kurzlebige Befriedigung angelegt.

KONSUM – GESELLSCHAFT

ES WAR EINMAL ...ALLES GANZ ANDERS – WAS UNS KONSUM BEDEUTET, KANN SICH ÄNDERN

Schon ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt: Wie wir Konsum verstehen und bewerten, ist veränderbar. Das kann uns für heute Mut machen, dass eine Veränderung hin zu einem anderen Konsum-Verständnis möglich ist. Allein der Begriff Konsum hat sich über die Jahrhunderte in seiner Bedeutung sehr gewandelt. Eigentlich meinte der lateinische Begriff *consumere* (nicht zu verwechseln mit *consummare* – etwas vollenden, wie in den letzten Worten Jesu: „Es ist vollbracht“ – „consummatum est“) in seinem Ursprung im 12. Jahrhundert noch mehr so etwas wie auslöschen oder gar zerstören. Dann im 17. und 19. Jahrhundert passierte der radikale Bedeutungswandel. Plötzlich war das Wort sehr positiv belegt und man sprach davon, dass der Konsum etwas Schöpferisches ist. Ökonomische Denker prägten die Idee, dass wer konsumiert, nicht nur eigene einzelne Bedürfnisse befriedigt, sondern gleich noch die gesamte Nation bereichert. Allerdings meinten die Vordenker der Wirtschaft damit noch lange nicht, dass der Konsum der Mittelpunkt sei oder dass es unbegrenztes Wachstum geben könnte.³ Unsere heutige Art über den Menschen als Konsumenten nachzudenken, entstand so richtig erst in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts. Jetzt traten standardisierte und in Massen produzierte Waren ihren Siegeszug an und Unternehmen und ihre Werbefachleute machten den Kunden zum König.⁴ **In den 1960er Jahren machte man schließlich eine ganz neue Art von Gesellschaft aus: die Konsumgesellschaft.** Nun wurden nicht mehr nur Waren und Dienstleistungen konsumiert, sondern auch Erlebnisse, Erfahrungen und sogar Gefühle. Viele unserer heute empfundenen lebensnotwendigen Bedürfnisse haben sich im Lauf der Jahrhunderte oder auch innerhalb der letzten Jahrzehnte entwickelt – abhängig davon, was neue Erfindungen und gesellschaftliche Trends möglich und „begehrtest“ machten.

FÜR DUMMVERKAUFT?! – DIE MACHT DES MARKETING

All unsere emotionalen Bedürfnisse werden vom Marketing verschiedenster Unternehmen genutzt: Heute werden Präsentation und Architektur von Läden oft bis ins kleinste Detail geplant. Vom Airdesign, als angenehmer Duft, der positive Assoziationen weckt, über Hintergrundmusik, die an den menschlichen Ruhepuls angepasst ist, bis hin zu der Höhe, auf der die Produkte

»Bei sechs bis acht Prozent der Bevölkerung in Deutschland ist der Impuls zum nächsten Kauf-Akt sogar so stark, dass sie als kaufsüchtig gelten.«⁵

Konsumgesellschaft: eine in ihrem ganzen Lebensstil auf Sicherung und Steigerung des Konsums ausgerichtete Gesellschaft. Möglichst viele Bedürfnisse und Wünsche sollen in ihr durch Konsum und meistens gegen entsprechende Bezahlung zu befriedigen sein.

im Regal stehen – Markenprodukte werden auf Augenhöhe platziert. Alles soll uns einladen, länger zu verweilen und mehr zu kaufen. Marketingstrategien tragen so schnittige Namen wie Rockefeller-Prinzip: Niedriger Einstiegspreis, hohe Folgekosten, bestes Beispiel: Kaffee kapseln. Ein anderes Instrument des Marketing ist die Goldbären-Strategie: Ein Produkt wird in vielen Farben angeboten und die Sammelwut der Kund*innen geweckt: eine Auswahl zwischen verschiedenen Farben zu haben, erzeugt den Eindruck von Individualität, auch wenn es ein Mainstream-Produkt ist. Marken werden aufgeladen mit einer Story, einer Geschichte des Glücklichseins: „Kaufe dir unser Produkt und dein Leben wird gut, besorg dir unser neuestes Smartphone und du gehörst zu den Hipster-Pionieren der Startup-Szene, iss' unseren Käse und du fühlst dich wie im Allgäu-Urlaub.“ Allerdings endet der Urlaub auf der Zunge mit dem letzten Happen Käse und wir brauchen Nachschub.

Die Strategien und Schauplätze des Konsums sind große Anziehungspunkte. Denn sie bieten den heute oft verunsicherten Menschen leicht zugängliche Bestätigung, Orientierung und Halt. Wir sind im Durchschnitt heute so vielen Reizen ausgesetzt wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Unser Kopf, Herz und Körper sind angesichts dieser großen Dichte an Informationen und Aufgaben oft überfordert. Andererseits fühlen sich viele Menschen auch einsam oder gelangweilt. Die sorgfältig entwickelten Maßnahmen des Marketings aber machen es uns so einfach, Entscheidungen zu treffen, uns abzulenken vom Unwohlsein oder von drängenden Fragen. Beim Einkaufen können wir uns an simplen Regeln und Formeln orientieren: Das rote Preisschild markiert ein Sonderangebot – was es oft nicht ist – und die Produkte mit dem Halo-Effekt (halo, englisch für Heiligenschein) können nie falsch sein, denn die Marke hat ein gutes Image. Die Politik setzt diesem System nur unzureichende Grenzen und Profit ist oft der einzige Maßstab für wirtschaftliches Handeln.

Hilfreich für unser eigenes Nachdenken über Konsum kann die Unterscheidung sein zwischen Bedürfnis und Begehren. Ein Bedürfnis kann ich stillen: Wenn ich Durst habe, trinke ich Wasser und stille damit meinen Durst. Ein Begehren dagegen können wir eigentlich nicht befriedigen. Höchstens kurzfristig zur Ruhe bringen. Begehren haben es so an sich, dass sie sich sogar noch steigern, wenn man ihnen nachgeht: Ich verspüre die Lust auf Chips und nach dem ersten Griff in die Chipstüte wird es immer schwieriger, die Finger davon zu lassen. Wie Chips sind auch viele andere Konsumgüter so angelegt und konstruiert, dass sie uns geradezu süchtig machen.⁶

KONSUM – WELT

BEZIEHUNGSWEISE WOHLSTAND – GEWOHNHEITSTIERE UND WOHLSTANDSKINDER

Menschen soll es überall möglich sein, in Würde zu leben, ihre Potenziale zu entfalten und an Gemeinschaft und Gesellschaft teilzuhaben. Armut in Deutschland und in der Welt dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Richten wir unseren Blick in die Welt und zurück auf den Lebensstandard und gängige Konsummuster in Deutschland, wird aber auch deutlich: Global gesehen ist selbst der innerhalb Deutschlands am wenigsten privilegierte Haushalt materiell besser gestellt als 85 Prozent der Menschen weltweit.⁷ Alle Einkommensgruppen in den europäischen Ländern gehören zum reichsten Fünftel der Weltbevölkerung.⁸ Für viele Menschen in Deutschland ist es einfach normal: alles im Supermarkt bekommen, was man zum täglichen Leben braucht, sich mit Freunden über die letzte oder nächste Urlaubsreise austauschen oder darüber reden, welches Smartphone oder Tablet gerade am besten zur momentanen Lebenssituation passt.

HAUPTSACHE BILLIG, SCHNELL & MEHR – WER ZAHLT DEN PREIS DER KONSUMGESELLSCHAFT?

Die Logik unseres heutigen Wohlstands klingt beinahe zu harsh, um sie so festzustellen und stehenlassen zu können. In der Tradition der Propheten und unseres Namenspatrons Micha wagen wir aber trotzdem die Auseinandersetzung mit harten Realitäten. Als eine der reichen und industrialisierten Gesellschaften der Welt lagern wir die negativen Effekte unseres Handelns auf Menschen und Länder in ärmeren Regionen der Welt aus. Das kann man auch als Externalisierung bzw. Externalisierungsgesellschaft bezeichnen.¹¹

Wir leben so gut, weil andere so viel schlechter leben. International ist die Arbeitsteilung heute: Wir leben gut von dem, was andere leisten, erleiden, erdulden und tun, tragen und ertragen.¹² Unsere jetzige Lebensweise lagert also Folgen und Kosten aus auf andere Länder, Menschen und Sphären: Arbeitsbedingungen und Landraub in den globalen Süden¹³, CO₂-Emissionen unter die Erde oder in die Atmosphäre und die vor Konflikten um Ressourcen und Umweltkatastrophen geflüchteten Menschen in Flüchtlingslager überall auf der Welt.¹⁴ In Europa und Nordamerika beruht die komplette sozioökonomische Entwicklungsstrategie ihrer Industriegesellschaften auf dem Prinzip des Fortschritts zu Lasten anderer. Hier sprechen wir dann von Externalisierung: Unsere Lebensweise in den Gesellschaften der reichen Länder ist so angelegt, dass nicht alle auf diese Weise leben können. Denn diese Konsumkultur und Wirtschaftsweise ist auf Exklusivität angelegt.¹⁵ Sie beruht darauf, dass sie nur wenigen vorbehalten bleibt und die meisten ausschließt. Denn wer sollte dann die „Drecksarbeit“ hinter unseren Industrien machen wollen, wohnen sollten wir mit dem Abfall und den Abgasen, die jetzt durch die Produktionsstätten in den ärmeren Ländern ausgehalten werden? Allerdings gibt es heute global gesehen eine doppelte Ungleichheit: Einerseits zwischen dem Innen und Außen der weltweiten Verteilung des Wohlstandes, also die Ungleichheit zwischen dem

Armut ist ein komplexer Begriff, die Zusammenhänge sind zahlreich und vielschichtig. Ein Anhaltspunkt zum besseren Verständnis ist die Unterscheidung zwischen absoluter und relativer Armut.

Als Definition absoluter (wirtschaftlicher) Armut gilt nach der Weltbank: Menschen leben heute in extremer Armut, wenn sie in Haushalten mit Einkommen von insgesamt weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag und Kopf leben.⁹ Hier fehlen die Mittel, um auch nur die absoluten Grundbedürfnisse des Lebens zu befriedigen – Ernährung, Obdach, Zugang zu sauberem Trinkwasser oder medizinischer Grundversorgung. Weltweit sind das momentan circa 815 Millionen Menschen.

Eine andere Definition gilt für die relative Armut: In der Europäischen Union gilt beispielsweise als arm, wer weniger als 60 Prozent des jeweiligen nationalen Mittelwertes verdient. In der EU sind das circa 70 Millionen Menschen. Sie tragen auch die Ausgrenzungsrisiken von Armut: Selten oder gar nicht nehmen sie am kulturellen Leben teil, haben schlechtere Chancen sich weiterzubilden und sind zudem häufiger krank. In Deutschland gilt momentan als „relativ“ arm, wer als alleinlebender Erwachsener im Monat weniger als circa 970 Euro an Einkommen hat. Im Jahr 2017 lebten in Deutschland 15,7 Prozent in Armut oder an der Armutsgrenze. Das sind circa 13 Millionen Menschen.¹⁰

materiellen Wohlstand in Ländern des globalen Nordens und einer extremen Armut in Ländern des globalen Südens. Gleichzeitig gibt es aber kein einheitliches Gegenüber der Konsum- und Externalisierungsgesellschaft. Denn auch in den Ländern des globalen Südens gibt es sehr reiche Menschen und breitere Mittelschichten. Die andere wichtige Dimension der Ungleichheit heute ist die zwischen Oben und Unten. Die Kosten der Lebensweisen der reichen Länder sind in Ländern des globalen Südens äußerst ungleich verteilt. Insgesamt gibt es kein Wir der Wohlstandsgesellschaft. Diese Ungleichheiten belasten den sozialen Zusammenhalt in jedem Land und zwischen den Ländern. In der jetzigen Konsumlogik gibt es nur Gewinner und Verlierer, nur Konkurrenten um die besseren Plätze auf den Rängen des globalen Marktes. Parlamente und Regierungen scheinen diesem System oft machtlos ausgeliefert. Wir wollen sie ermutigen, nach anderen Werten zu handeln und durch unser Konsumverhalten unsere eigene Entschlossenheit dazu deutlich machen.

Die Konsumlogik prägt auch unsere Beziehung zur Welt, zur Schöpfung als Ganzes. Diese Logik ist durch eine stetige Beschleunigung bestimmt: immer mehr muss in kürzerer Zeit erreicht, produziert und konsumiert werden. Davon werden fast alle Bereiche der

Gesellschaft geleitet – Wirtschaft, Politik und oft auch unser alltäglicher Lebensrhythmus.¹⁶ Diese Dynamik hat vor allem in den letzten 60 Jahren zu dramatischen Eingriffen in die Natur geführt. Die Zeit seit 1945 markiert den Beginn der Großen Beschleunigung – die bis heute andauert. Seither gab es einen steilen Anstieg im globalen Wirtschaftswachstum, im Ressourcenverbrauch und im Abfallaufkommen.¹⁷

Wir stehen heute erstmalig an dem Punkt der Geschichte, an dem wir erkennen können, welche umfassend große Wirkungsmacht menschliches Verhalten auf die Erde ausübt. Durch den Stand der Forschung können wir ermessen, welche Auswirkungen unser kollektives Handeln auf die Tiefenstruktur des Planeten hat. Es geht nicht mehr ausschließlich um die sichtbaren Abfälle im Meer oder die offenen Stellen auf der Erdoberfläche durch die Abholzung des Regenwaldes – auch hier sind die Folgen schlimm genug, wirken aber oft lokal begrenzt. Das vom Menschen erschaffene Material wie der chemische Kunststoff Plastik oder aus den Erdschichten entnommene Ressourcen wie die fossilen Brennstoffe Braunkohle und Erdöl zeigen eine ganz umfassende Art der Auswirkung auf den Planeten Erde:

Die Folgen des kollektiven menschlichen Handelns dringen in die tiefsten Strukturen des Planeten ein und verändern deren Funktionsweisen. Störungen im Stickstoffkreislauf oder der Anstieg von Kohlenstoffdioxid in der Erdatmosphäre – der Mensch als geologische Supermacht greift in die Grundsäulen des Erdsystems ein.¹⁸

Es gibt kein „Außen“ der Weltgesellschaft. Egal, was wir produzieren an Müll, schmutziger Arbeit oder Abgasen. Es gelangt in diese Welt und besteht in ihr weiter. In dieser Welt gibt es keine gott-geschaffenen Stacheldrahtzäune oder Stahlgitter, die die Länder voneinander trennen und die Folgen unserer Lebensweise in einer luftdichten unterirdischen Dunkelkammer für immer versenken und verstecken könnten. CO₂-Emissionen lassen sich nicht durch Grenzposten kontrollieren.

EINFACH GELIEFERT? – UNSERE DINGE DES LEBENS „MADE IN EVERYWHERE“

Beispiel Argentinien – Sojaanbau:

Fast zwei Drittel der fruchtbaren Flächen – ein Gebiet von der Größe Rumäniens oder Großbritanniens – sind in Argentinien von Sojapflanzen bedeckt. Hieran wird sichtbar welche Dimensionen der virtuelle Flächenhandel mittlerweile annimmt: Deutschland hat beispielsweise in den Jahren von 2008 bis 2010 durch Agrarhandel durchschnittlich 5,3 Millionen Tonnen Soja und Sojaäquivalente importiert und dabei einen Flächenbedarf von 2,2 Millionen Hektar – ein Gebiet von etwa der Größe Hessens – ausgelagert. In weiten Teilen des Landes und im gesamten südamerikanischen „Sojagürtel“ hat sich für die Fleischversorgung der wohlhabenden Gesellschaften eine massive Monokultur etabliert. 200 Millionen Tonnen werden weltweit jährlich geerntet. Drei Viertel davon gehen als eiweißhaltiges Mastfutter in die Massentierhaltung in Nordamerika, China und Europa. Aber auch in fast allen gängigen Lebensmitteln oder auch in Farben und Lacken stecken Sojabestandteile. Es werden zunehmend Pestizide eingesetzt, von der die landwirtschaftliche Produktionsweise in weiten Teilen abhängig

geworden ist. Dies führt zur Zerstörung ländlicher Lebensformen, zu massenhafter Landflucht, zur Gefährdung der öffentlichen Gesundheit, zu dauerhaften ökologischen Schäden und zu struktureller wirtschaftlicher Abhängigkeit. Diese Dynamik führt Begleiterscheinungen wie Bedrohung, Bestechung und sogar Mord und Totschlag mit sich. Solche Strukturen respektieren weder lokale Gegebenheiten noch das natürliche Gleichgewicht der ländlichen Ökosysteme. Sie sind radikal einer Wirtschaftsweise unterworfen, die den Konsumbedürfnissen und Produktionsinteressen des globalen Nordens dient.¹⁹

EINE FRAGE DER SELBSTVERSTÄNDIGUNG – VERSTEHEN WOLLEN UND VERÄNDERUNG SUCHEN

Das heute gängige System ist keine göttliche Ordnung, kein himmlisches Gesetz. Sie ist geschichtlich geworden und wird getragen und fortgeführt von realen Menschen. Das sind nicht allein Menschen in großen Konzernen oder politischen Machtzentralen. Diese Systemlogik wird auch von unserem alltäglichen stillen Einvernehmen getragen.²⁰ Davon, dass wir oft schweigen, auch wenn wir Unrecht doch eigentlich nicht hinnehmen wollen. Weitermachen wie gewohnt – „business as usual“ – scheint oft der einzig gangbare Weg in einem Alltag voller Aufgaben. Wir stecken irgendwie fest in übervollen und reizüberfluteten Leben. So hart das klingen mag: Passivität ist letztlich eine aktive Beteiligung am heutigen Gang und Geist der Konsumgesellschaft. Schwäche ist nicht verwerflich – nicht wo wir geborgen sind in der Gnade Gottes. Irren ist menschlich. Die Auswüchse dieser kollektiven Haltung sind es leider nicht. Sie sind menschenfeindlich und lebensbedrohlich.

Die Welt heute ist hochkomplex. Sie verstehen zu wollen, ist eine herausfordernde Aufgabe. Die globale Dynamik der Auslagerung von Nachteilen, von Kosten und Schäden auf bestimmte Teile der Welt ist ein besonders schwieriger Fall. Denn er stellt ja gerade auch uns in Deutschland vor schwierige Fragen. Wir spüren sofort: Da bahnt sich einiges an Selbstkritik an. Wir können uns aber immer wieder klarmachen: Wir sind vielleicht hineingeboren in die Logik der Konsum- und Externalisierungsgesellschaft. Wir sind ihr aber nicht auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Schritt für Schritt können wir die Gangart der Gesellschaft verstehen lernen – und sehen, dass es auch anders geht. Der nächste Teil dieser Broschüre öffnet Perspektiven auf eine andere Art zu leben – für unsere Nachfolge zu einer Reich-Gottes-Gesellschaft.

**» Wir sind vielleicht hineingeboren
in die Logik der Konsum- und
Externalisierungsgesellschaft.
Wir sind ihr aber nicht auf Gedeih
und Verderb ausgeliefert.«**

EINFACH LEBEN NACHFOLGE IN DIE REICH-GOTTES- GESELLSCHAFT



¹ Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid, dann richtet euch ganz auf Gottes himmlische Welt aus. Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. ² Ja, richtet eure Gedanken auf Gottes himmlische Welt und nicht auf das, was diese irdische Welt ausmacht. ³ Denn für sie seid ihr gestorben, aber Gott hat euch mit Christus zu neuem Leben auferweckt, auch wenn das jetzt noch verborgen ist. ⁴ Doch wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann wird jeder sehen, dass ihr an seiner Herrlichkeit Anteil habt.

⁵ **Also trennt euch ganz entschieden von einem Lebensstil, wie er für diese Welt kennzeichnend ist!** Trennt euch von sexueller Unmoral und Ausschweifungen, von Leidenschaften und Lastern, aber auch von der Habgier, die den Besitz für das Wichtigste hält und ihn zu ihrem Gott macht! ⁶ Gerade mit einem solchen Verhalten ziehen die Menschen, die Gott nicht gehorchen wollen, seinen Zorn auf sich.

... ¹⁰ Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. **Gott ist beständig in euch am Werk, damit ihr immer mehr seinem Ebenbild entspricht, nach dem er euch geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt.**

... ¹² Ihr seid von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder, die zu ihm gehören. Darum soll jetzt herzliches Mitgefühl euer Leben bestimmen, ebenso wie **Güte, Bescheidenheit, Nachsicht und Geduld.** ¹³ **Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig,** wenn jemand euch Unrecht getan hat. Denn auch Christus hat euch vergeben.

¹⁴ **Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen.** Sie ist das Band, das euch verbindet.

¹⁵ Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen. Gott hat euch dazu berufen, in Frieden miteinander zu leben; ihr gehört ja alle zu dem einen Leib von Christus. **Dankt Gott dafür!**

Kolosser 3, 1–15 (Die Bibel)

WAS WICHTIG IST: GLAUBE – LEBENSSTIL – GEMEINWOHL

EINE VERSTÄNDIGUNG ÜBER DAS GUTE LEBEN UND
UNSERE BEFÄHIGUNG ZUR REICH-GOTTES-NACHFOLGE

In der christlichen Nachfolge stellen wir uns unter die persönliche Leitung Jesu. Wir glauben seiner Lehre und seinem Lebensstil. Wir folgen seinem Vorbild und geben uns seiner Person hin. In allem, was er für uns persönlich, andere Menschen und die Schöpfung getan hat, wollen wir von ihm lernen. Jesus nachzufolgen bedeutet, uns in allen Dimensionen des Menschseins durchdringen zu lassen von seinen Worten, seinem Wirken – und daraus zu schöpfen für unser tägliches Denken und Handeln. Mit Jesus bricht das Reich Gottes an. In seinem Wirken bricht die neue Schöpfung in die Welt hinein. Durch Jesus erleben wir den Anstoß zu einer vollkommen neuen Lebenslogik und einer ganz anderen Herrschaftsform – der vom Reich Gottes. Es ist das Reich der Wiederherstellung: der Würde eines jeden Einzelnen und des Allgemeinwohls.

»Was die Kirche in der Kraft des Geistes tut, ist in dem gegründet, was Jesus errungen hat, und blickt voraus auf die letztgültige Vollendung seines Werkes. Auf diese Weise regiert Jesus die gegenwärtige Welt.²¹«

N.T. Wright

AUFMERKSAM MITGEHEN MIT GOTT – EIN KOMMUNIKATIVER GLAUBE

EINFACH GUT – UNSERE VERSTÄNDIGUNG ÜBER DAS GUTE LEBEN UND DAS ECHTE MENSCHSEIN

Kurz gefasst – was wichtig ist:

Einen Lernprozesses hin zum Bewusstsein für unsere Identität in Jesus. Durch ihn haben wir die Freiheit, uns in seinem Licht zu sehen und ihm nachzufolgen – in seinem radikal liebevollen Handeln für die Welt. Wir können uns annehmen: unsere Stärken und Schwächen, unsere Gaben und Grenzen als Menschen. In der Nachfolge Jesu können wir diese kennen- und annehmen lernen. Wir können sie bewusst einsetzen oder uns eben auch selbst Grenzen setzen – zum Wohle der Allgemeinheit. Das ist der wichtige Weg der Selbstverständigung – der Verständigung darüber, wer wir sind – bei Gott – und was wir damit tun wollen.

Sich Fragen stellen:

- **Gott:** Was ist für Dich ein Leben in Fülle? Wann bin ich bei Dir gut genug? Wann gelingt (m)ein Leben?
- **Mir:** Was ist mir gegeben an Begabung, Geschichte und Schöpferkraft? Wann habe ich mich zum letzten Mal so richtig zufrieden gefühlt?
- **Gesellschaft:** Was gehört in mein gutes Leben, so dass alle gut leben können?

WO FINDE ICH MEIN GENUG?

Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch. Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9).

Jesus hat allen Druck von uns genommen: Unsere eigene Gerechtigkeit und Rechtfertigung vor Gott herzustellen. Uns ständig selbst verurteilen zu müssen oder uns dafür zu verachten, was wir alles nicht sind oder nicht können. Im Hamsterrad der unaufhörlichen Selbstoptimierung und im gnadenlosen „Höher, schneller, weiter“-Spiel“ mithalten zu müssen. Durch Jesus sind wir als erneuerte Schöpfung ins Leben gerufen. In ihm finden wir Vergebung und Annahme. Durch ihn finden wir Frieden und Versöhnung mit Gott, mit uns selbst und anderen Menschen sowie in unserer Beziehung zur nicht-menschlichen Schöpfung. Durch seinen Geist in uns finden wir den Ruhepol des Genug. Darin, dass wir Gott als Zentrum des Universums anerkennen, entlassen wir uns selbst aus der Illusion, der Selbsttäuschung, diesen Platz einnehmen, alles schaffen oder kontrollieren zu müssen. Im Vertrauen auf Jesus, im Glauben an seinen Weg für uns, wird unser selbstbezogenes „Ich“ mit ihm gekreuzigt und darf auch mit ihm zu einem neuen Leben auferstehen (Gal 2,19). Unser gott-gewandtes „Ich“ kann respektieren, dass uns nichts auf der Welt wirklich gehört. Gott als der echte Eigentümer der Erde beauftragt aber uns als Menschen, gut für sie zu sorgen. Wir sind Berufene: Gott zu lieben und uns selbst genauso wie den Nächsten. Und das in einer universal vernetzten Schöpfung. Aus der Gottesliebe kann Weltliebe werden. Darin finden wir die Kraft, seine aktiven Vertreter*innen in der Welt zu sein.

MUSS ICH IMMER ALLES MACHEN, WAS ICH KANN? – DIE FREIHEIT, DINGE ZU LASSEN UND SICH GRENZEN ZU SETZEN

Der Mensch in seiner Schaffenskraft ist zu unglaublichen Werken fähig. Seit unseren ersten Momenten im Bauch unserer Mutter machen wir die Erfahrung, über uns selbst hinauszuwachsen – denn das tun wir von Anfang an. Auf diese Weise geht diese Ur-Erfahrung wohl als Grundbedürfnis in uns über: unsere Horizonte zu erweitern, unsere Grenzen zu überwinden, unsere Wirksamkeit zu erfahren. Der Mensch macht weltbewegende Erfindungen, reist an die entlegensten Orte der Erde oder sogar ins All. In der Konsumgesellschaft tritt das Bedürfnis in verschiedenen Formen in Erscheinung: Wir erfahren uns selbst im Glücksgefühl des Kaufens und wollen dieses Erlebnis immer wieder und immer mehr. Wir optimieren unser „Ich“, steigern unseren „Marktwert“, damit unser „Mehrwert“ für andere erkennbar wird und sich Anerkennung, Vermögen und Wirksamkeit vermehren. Dieser Geist des Wachstumszwangs, der unhinterfragten Optimierung und Steigerung, zeigt sich überall in der Gesellschaft. Auch auf der höheren Ebene des Systems: Die Wirtschaft soll ewig weiter wachsen – in einer Welt mit endlichen Ressourcen. Deshalb wollen wir alternatives wirtschaftliches Handeln fördern und entwickeln.

WORAUS UND WOFÜR – DIE ZWEI GROSSEN „W“ DESTÄGLICHENTUNS

Wie wir dieses Bedürfnis danach, über uns selbst hinauszuwachsen, im Leben umsetzen, kann sehr unterschiedlich sein. Unsere Motivation und unsere Vision für unser Handeln spielen dabei eine große Rolle. Unser Woraus: Mit welcher Motivation gehe ich an mein tägliches Tun, woraus beziehe ich meinen Antrieb, was sind die Wurzeln meiner Identität? Und unser Wofür: Auf welches Ziel arbeite ich hin, was ist der Horizont meines Handelns? Je nachdem, welche Erfahrungen ich mache, welches Wissen ich mir aneigne oder welche obersten Werte ich habe und welche Prioritäten ich für mein Leben setze, wird das sehr unterschiedlich aussehen.

FRAGEN, DIE DIE WELT BEDEUTEN – FRAGEN ZU STELLEN, IST EINE BESONDERE BEGABUNG UND KRAFT DES MENSCHEN

Was treibt mich an? Was will ich erreichen? Warum ist das für mich erstrebenswert? Wann bin ich mit mir zufrieden? Wenn wir uns solche Fragen ernsthaft stellen und den Antworten nachgehen, kann das unser ganzes Leben verändern. Sie können Wahrheiten ans Licht bringen und Umdenkprozesse in Gang setzen. Man kann die Bedeutung gerade auch von tiefergehenden Fragen nicht hoch genug ansetzen: Was ist meine Berufung? Hat mein Leben einen tieferen Sinn? Wo ist mein Platz in der Welt? Wohin entwickelt sich die Welt gerade? Kann ich einen Unterschied dar-

in machen? Wenn ja, wie mache ich das? Solche Fragen berühren eine Tiefenschicht in uns, in der die Stützen unseres Menschseins liegen. Wir Menschen sind aller Wahrscheinlichkeit nach die einzigen Wesen auf der Welt, die sich solche Fragen überhaupt stellen (können). Wir können uns Fragen stellen nach dem „Ich im Universum“ und auch nach dem „Wir in der Welt“. Wir sind dazu in der Lage, uns hineinzudenken in größere Zusammenhänge. Wir können sogar die gesamte Menschheit in unser Denken einbeziehen und Visionen fürs Weltgeschehen entwerfen. **Tiefe Fragen stellen und ihnen nachgehen – das ist eine Fähigkeit, die diese Welt verändert hat und sie auch in Zukunft verändern kann.**²² Uns dieses so wirkungsvollen Vermögens bewusst zu sein und damit aktiv umzugehen, sollte kein Hobby für uns sein, sondern das tägliche Brot unserer christlichen Nachfolge. In der Begegnung mit Gott, im Gebet, in Zeiten der Anbetung und der einfachen Einkehr bei Gott können wir uns diesen Fragen stellen. In der Gemeinschaft mit anderen können wir üben, den großen Fragen des Lebens gemeinsam nachzugehen und in die Antworten hineinzuleben. Diese Fragen müssen im politischen Alltag genauso gestellt werden wie am Arbeitsplatz. Unsere Aufgabe ist es nicht, vollständige Antworten zu finden oder den perfekten Weg zu gehen. Viele Erkenntnisse bleiben Stückwerk, viele Lösungen sind erste Versuche. Uns in Jesus verstehen zu lernen, hilft uns auch ein „Ja“ zu unseren Fehlern und lebenslangen Lernprozessen zu finden. Aus einem solchen befreiten „Ja“ zu unserem Sein in Jesus kann ein gesundes „Nein“ zu ungesunden Haltungen und Gewohnheiten hervorgehen. In der Ruhe liegt die Kraft, in der Einkehr finden wir Auswege – das lernen wir bei Jesus. Ihm nachzufolgen, mit ihm aufmerksam

mitzugehen in der Konsumgesellschaft, öffnet unseren Kopf und unser Herz für die tägliche Aufgabe: unsere menschliche Freiheit und Gestaltungsmacht so einzusetzen, dass die Menschheit und der Planet gewürdigt werden und gewahrt bleiben.

SELBSTVERSTÄNDIGUNG – SO KANN'S GELINGEN!

- **Ruhig werden:** Eine der wichtigsten Methoden, um in die Haltung des einfachen Lebens zu kommen. Ruhig werden, Pausen einlegen, Zeitfenster öffnen – um einfach zu sein. Kaum eine andere scheinbar so unscheinbare Handlung hat einen so großen Effekt. Wir können uns vertiefen in unserer Identität in Gott, das Wesentliche des Lebens wahrnehmen lernen und das Schöne des Lebens genießen und auftanken.
- **Bewusstsein erweitern:** Werde dir klar darüber, wer für dich in deinen Horizont der Nächstenliebe gehört? Sind es deine oder Gottes Grenzen, die du dafür anlegst? Lass dir von Gott zeigen, wie die Liebe zu Gott, zu dir und zum Nächsten zusammengehören.
- **Berufung erkennen:** Gehe tiefer in deine Berufung: Was ist dir mitgegeben an Gaben und Auftrag für deine Lebenszeit? Welche Spuren willst du damit hinterlassen?

GERECHTIGKEIT ÜBEN – EIN SOLIDARISCHER LEBENSSTIL

EINFACH GERECHT – UNSERE BEFÄHIGUNG ZUM HANDELN

„Gott hat Jesus zu euch geschickt und ihn beauftragt, euch zu segnen. Er wird euch helfen, umzukehren und eure Leben zu ändern.“ Apostelgeschichte 3, 26 (Die Bibel)

Kurz gefasst – was wichtig ist:

Ein Lernprozess hin zu mündigen Entscheidungen in unserem Lebensstil. Hin zu Gewohnheiten und Routinen, die davon durchdrungen sind, dass wir als Kinder Gottes durchs Leben gehen, als Nachfolger*innen Jesu, die ausgestattet sind mit schöpferischer Kraft und Gerechtigkeitssinn. Es braucht einen Lebensstil, der sich ausrichtet an einer größeren, göttlich inspirierten Vision für unsere Gesellschaft. Zu dieser Vision gehört auch eine propheetische Vision für eine andere Politik, die menschlich ist und das Wohl der Schwachen im Blick hat.

Sich Fragen stellen:

- **Gott:** Wie zeigst du mir, dass ich im täglichen Leben Spuren hinterlasse?

- **Mir:** Kann es manchmal auch gut sein, weniger zu haben? Wie viel Zeit braucht mein Besitz, ihn zu pflegen, zu reparieren, zu verwalten? Kann ich im Laden auch mal nachfragen, wie Produkte hergestellt wurden oder ob es von einem bestimmten Produkt auch eine faire Version gibt?
- **Gesellschaft:** Wie sieht eine bessere Gesellschaft eigentlich aus? Wie sieht unsere Gesellschaft aus, wenn wir in den nächsten Jahren Veränderungen hin zu einem Leben im Gleichgewicht mit der Schöpfung vornehmen?

DIE MACHT DER BEWEGUNG – DIE GEMEINDE ALS WELTVERÄNDERNDES KOLLEKTIV

Mit jedem Euro gibst du eine Stimme ab. Mit jedem Handgriff hinterlässt du deinen Fingerabdruck, mit jedem Schritt deine Fußspuren. Deine Wirksamkeit ist in allem, was du tust, gegenwärtig. Oft verlieren wir unsere Wirkungsmacht im Trubel des Alltags aus dem Blick.

Wenn einer und eine allein schon so viel Einfluss üben kann, um wie viel größer ist dann unsere Wirkungskraft als Gemeinde und

Leib Christi? Und um wie viel mehr kann es uns Ermutigung und Zeichen zum Handeln sein, uns an die Berufung der Gemeinde zu erinnern: Sie ist die Verkörperung Christi in der Welt und zeigt die Zuwendung Gottes zu seiner Welt, seine Liebe und Barmherzigkeit.²³ In der Gemeinde können wir gerechte Strukturen schaffen, Umverteilung von Gütern einüben und den Schwachen zu neuer Kraft verhelfen.

DIE MACHT DER KRITISCHEN MASSE – KLEINE GRUPPE, GROSSE WIRKUNG!

Jesus spricht in seinen Gleichnissen oft in Empowerment-Bildern, in echten Ermächtigungs-Zusagen. Alles, was die Botanik, die Physik oder auch die Kulinarik zu bieten haben, wird in Jesu Worten zur Wirkung mit Weltveränderungsfaktor verwandelt: Wir können winzige Senfkörner säen und riesige Bäume entstehen sehen. Unser Licht kann in alle Welt hinausstrahlen, wenn wir aus unseren eigenen Schatten heraustreten. Als Salz der Welt kann das Aroma unserer Lebensart mit Gott ganze Landstriche durchziehen, wenn wir die Würzkraft der himmlischen Erneuerung einmischen ins gesellschaftliche Leben.

Kleines kann große Wirkung zeigen, wenige Menschen können tiefe Veränderung anstoßen. Diesen Effekt nennt die Wissenschaft heute das Prinzip der kritischen Masse. Für weitreichenden Wandel in der Gesellschaft reicht bereits eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Menschen – die kritische Masse – von ungefähr fünf bis zehn Prozent. Das kann uns ermutigen und stärken für jeden kleinen Schritt auf dem Weg.

EINFACH VISIONÄR – EIN PROPHETISCHER LEBENSSTIL

Manche Tiere haben ultraempfindliche Sinne, können damit um ein Vielfaches besser sehen, riechen oder hören als wir Menschen. Aber auch wir Menschen haben einen einzigartigen siebten Sinn: Durch den Geist Gottes in uns können wir unsere Sinne erneuern und leiten lassen – so dass wir dem nachspüren, dem nachsinnen, was Gott gefällt (Kol 3,10). Uns ist die Gabe anvertraut, mit unseren inneren Augen, eine tiefere Wahrheit über Menschen und Situationen erkennen oder zumindest erahnen zu können. Wir können über den ersten Eindruck hinaussehen oder ein Vorurteil aufgeben. Mit den „Herzsaugen“ können wir besser sehen, als es das normale physische Auge vermag. Durch unsere Verbindung zu Gott und seiner tiefsten Sicht auf alles, was er erschaffen hat, können wir uns an diese tiefere Wirklichkeit andocken und aus ihr schöpfen. Aus dieser Sehkraft der anderen Art ist es uns auch möglich, den inneren Blick weit nach vorne zu werfen, in eine andere Art der Zukunft, wie wir sie nicht für möglich halten, wenn wir uns nur an den oberflächlichen Fakten der Gegenwart orientieren. Wir können eine neue Vision für unser Leben und unsere Gesellschaft entwerfen. Gezogen von einer himmlischen Perspektive, gerät unser ganzes Leben in einen anderen Bewegungsmodus, in eine andere Dynamik und Logik. Wir können vorleben, dass es möglich ist, einem anderen Geist zu folgen als dem „höher, schneller, weiter“-Mantra der Konsumgesellschaft. Mit unserem Leben können wir Zeugnis und Zeichen sein für die Liebe und Schönheit Gottes und für die so andere Logik des Reiches Gottes.²⁴ Vorbilder und Modell zum

solidarisch-prophetischen Leben können uns die ersten Christen sein. In Apostelgeschichte 2,44f. lesen wir, dass sie als echte Lebensgemeinschaft alles teilten, was sie zum Leben brauchten genauso wie eine offen-einfache Herzenshaltung und Zeiten des Feierns und der Anbetung. Damit haben die Christen von Anfang an die mächtigen Eliten herausgefordert und Machtstrukturen verändert. Sie haben deutlich gemacht, dass sie Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg 5,29). Das gilt heute ebenso für ungerechte Wirtschaftssysteme wie für unmenschliche Flüchtlingspolitik.

IN WELCHER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR ALSO LEBEN?

Wie könnte eine Gesellschaft im Jahr 2030 aussehen? Ein Beispiel: Die Menschen in Deutschland leben in „schöpfungs-freundlichen“ Ortschaften, also im Gleichgewicht mit dem menschlichen und nicht-menschlichen Leben in Gottes Schöpfung. Die Menschen schenken sich eher „Zeit statt Zeug“. Das meiste in unseren Haushalten können wir gemeinsam mit anderen nutzen und bevorzugen Produkte, die lange halten und am Ende ihrer Nutzung wieder verwertet werden können. Unterschiedlichste Menschen aller Generationen leben so zusammen, dass wir uns im Alltag mit unseren unterschiedlichen Gaben helfen und voneinander lernen können. Wir können in einer Weise arbeiten und Einkommen beziehen, dass wir auch noch genug Zeit für unsere Familie, Freunde, ehrenamtliches Engagement und Muße und Genuss des Lebens haben. Menschen können von ihrer Arbeit gut leben und vor allem Berufe, die dem Gemeinwohl dienen, werden fair bezahlt und können von vielen Menschen ausgeübt werden, so dass soziale Einrichtungen ausreichend besetzt sind und Überlastung und Ausbeutung verschwinden. In Städten gibt es viele öffentliche Plätze, die zum Verweilen einladen, die Räume öffnen, in denen wir uns friedlich begegnen können. Wir finden mehr kosten- und barrierefreie Zugänge zu Theater und Konzerten als Eingänge zu Tankstellen und Kaufhallen. Wo viele Gärten, Wiesen und Parks zum Stadtbild gehören, gehören ebenso Vogelgezwitscher und Bienensummen zum Stadtklang. Die meisten unserer Lebensmittel können wir aus lokalen Betrieben beziehen und können auch unseren Kindern immer wieder zeigen, wo unsere Nahrung ihren Ursprung nimmt, wie sie auf unsere Teller kommt und welch wunderbare Vielfalt aus der Schöpfung Gottes uns in den verschiedenen Jahreszeiten zu Gute kommt...

LEBENSWANDEL – SO KANN'S GELINGEN!

- **Spuren erkennen:** Wir können bewusst Zeit und Energie investieren, unsere eigenen und kollektiven Spuren in der Welt nachzuverfolgen.
- **Spuren legen:** Verändere nach und nach deinen Lebensstil so, dass deine Spuren widerspiegeln, was dir im Leben wichtig ist und wofür du stehst.
- **Sicht schärfen:** Entwickle alleine oder mit anderen eine Vision der Gesellschaft in 2030.

.....

Gemeinwohl meint hier die Gesamtheit der Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens, die sowohl den Gruppen als auch deren einzelnen Gliedern ein Leben in Würde und in der Fülle Gottes ermöglichen.²⁶

.....

GEMEINSCHAFTSSINN LIEBEN – EIN LEBEN ZUM GEMEINWOHL

EINFACH ZUSAMMEN – UNSERE BEREITSCHAFT ZUR GEMEINSCHAFT

„Da beteten alle gemeinsam zu Gott: Herr, du hast den Himmel und die Erde und das Meer geschaffen und dazu alles, was lebt. Es sind deine Worte, die unser Vater David, dein Diener durch den Heiligen Geist gesprochen hat: Die Mächtigen dieser Welt rebellieren. Sie verschwören sich gegen Gott und den König, den er eingesetzt hat.“

Apostelgeschichte 4, 24–26 (Die Bibel)

Kurz gefasst – was wichtig ist:

Für tiefgreifende Veränderung braucht es gelebte Gemeinschaftlichkeit mit Gemeinwohlorientierung: Eine Gemeinschaft, die gemeinsam handelt und sich zum Ziel setzt, sich für das Wohl der Allgemeinheit einzusetzen. Unsere Aufgabe in der Konsumgesellschaft ist es als Einzelne, aber vor allem auch als Gemeinden – privat und öffentlich – zu verkörpern, was Jesus für uns tut und erwirkt: die Zeit der Erneuerung durch die Erlösung des Einzelnen, aber auch der ganzen Schöpfung. Den Übertritt in eine neue Wirklichkeit, in der wir neu denken und handeln lernen. Jesus erlöst uns hin zu einer Hoffnung, die Himmel und Erde vereint. In ihm bricht das Reich Gottes in der Welt an – das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Wir überwinden die Logik der Konsumgesellschaft in der gemeinschaftlichen Nachfolge, die mit Liebe, Kraft und Besonnenheit – privat und politisch – für Gerechtigkeit und Gemeinwohl lebt und eintritt.²⁵

Sich Fragen stellen:

- **Gott:** Wer ist heute mein Nächster? Wer gehört für Dich dazu, zu meinem Leben in Gemeinschaft? Bin ich offen dafür, meine Ideen von Nächstenliebe und Mitgefühl von Dir verändern zu lassen?
- **Mir:** Wo bin ich Teil der Masse, wo bin ich als einzelner Mensch unterwegs? Wo erlebe ich echte Gemeinschaft? Wie kann ich einüben, Gemeinschaft zu leben?
- **Gesellschaft:** Welche tiefgehenden Veränderungen des gesellschaftlichen Systems kann ich mit meiner Gemeinde/einer Gruppe mitbewegen? Wie kann es gelingen, Kontakte in die Stadt-, Kommunal-, Landes- und Bundespolitik zu knüpfen? (Tipps dazu auch im Politikteil dieser Broschüre)



DAMIT DER WEG FREI WIRD – JESU WEG ALS ERMÄCHTIGUNG FÜR UNSER POLITISCHES ENGAGEMENT

Jesus nachzufolgen, bedeutet auch, immer wieder sein Wirken neu verstehen zu lernen. Warum kam Jesus in die Welt? Was war das Ziel seines Mit-uns-Seins als Immanuel?

Der Sohn Gottes kam in die Welt und setzte den Anfang eines richtungsweisenden Vorgehens. In Jesus erscheint Gott auf der öffentlichen Bühne der Welt und macht offenbar, dass er sie nicht wieder verlassen wird. An der Stelle von Tyrannei und Chaos richtet Gott seine Herrschaft der heilenden und wiederherstellenden Gerechtigkeit auf. In Jesus kommen Himmel und Erde zusammen. Sie vereinigen sich in ihm und strahlen in der Welt als Ausdruck des großen Rettungsprojekts Gottes. Jesus sprach und handelte in einer Weise, die uns den Weg weist, uns vorausgeht. Er begegnete persönlich allen Kräften der Zerstörung, der Korruption und Ausbeutung, nahm ihre volle Last auf sich – und überwand sie. Damit der Weg frei wird. Damit wir erkennen und erfahren können, dass unser Weg zu Gott frei ist. Dass Gott uns in Jesus gerettet hat aus der zerstörerischen Kraft unserer Rebellion gegen unseren Schöpfer, unseren Götzendienst in Gier, Geiz und Gewalt.²⁷ Damit wir frei sind, umzukehren auf dem Weg und die Richtung der aufmerksamen Hinwendung zu Gott einzuschlagen. Mit dem öffentlichen Wirken, dem Tod und der Auferstehung Jesu zeigt sich Gott in der öffentlichen Welt. Gott ist und bleibt in Jesu Wirken gegenwärtig. Mit Jesus zeigt sich Gott als mitmenschlich und der Welt zugewandt. Die neue Schöpfung zieht mit Jesus in die Welt ein und erteilt uns den Auftrag, Werke der Gnade und Gerechtigkeit, der Schönheit und gelingenden Beziehungen einzuüben und öffentlich sichtbar werden zu lassen.²⁸ Wir dienen einem In-der-Öffentlichkeit-Gott.²⁹ Er ist für das Wohl und die Wiederherstellung aller da. Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt, aber es ist für diese Welt. In Gottes Herrschaftsweise sind das Wohl des Einzelnen und der Gemeinschaft in gesunder Beziehung zueinander. In Jesus sehen und erleben wir den Anstoß zu einer neuen Lebenslogik und neuen Herrschaftsform. Er öffnet uns den Blick und den Weg in die Wirklichkeit des Reichs Gottes. Die Regierungsform Gottes bringt Versöhnung und Wiederherstellung – für die Würde jedes Einzelnen und fürs Allgemeinwohl. Die politische

Berufung der Gemeinde ist es, die Entscheidungsträger*innen daran zu erinnern, wofür Herrschaft da ist: dem Gemeinwohl zu Diensten zu sein und die ärmsten und an den Rand gedrängten Menschen besonders in den Blick zu nehmen. Autoritäten zur Verantwortung zu ziehen (z.B. Apg 7) und mit dem Ruf Gottes in Berührung zu bringen, sind klare Berufungen ins öffentliche Leben und ins gesellschaftspolitische Engagement. Wir haben als Gemeinde(n) das Mandat, uns öffentlich einzumischen: Dinge abwägen, zur Verantwortung rufen, bekräftigen, was bekräftigt werden sollte, kritisieren, was kritisiert werden muss und auf das hinweisen, was nicht genug beachtet wird.³⁰ Heute können wir auch mit unserem Konsumverhalten bis hin zum Boykott Einfluss nehmen. Prophetisches Handeln kann Bewusstsein verändern und das wiederum kann unsere Gesellschaft verändern.

Das ist die Königsdisziplin der Nachfolge. Die Nachfolge, die auf allen Ebenen im ganzen Menschsein Zeugnis gibt vom König der Welt, die zeigt, was Leben nach dem Reich Gottes sein kann – im Wohnzimmer, im Besprechungszimmer, im Gemeindehaus, im Rathaus, in der Kleingruppe, auf der Massendemo.

BIS ZUM HORIZONT UND WEITER – DIE BERUFUNG DER GEMEINDE ZUR WELT

Jesus selbst führte nicht einfach eine Einzelkämpfer-Rettungsaktion für die zerstreut-verlorenen Seelen durch. Er war und ist ein Mann des Volkes, ein Mensch für alle Völker, ein Versöhner für die gesamte Schöpfung. Unser Denken und Handeln ist sehr von einer Individual-Sicht aufs Leben und die Welt geprägt. Wir sind es gewohnt, in der kleinsten Einheit des Einzelnen zu denken und oft fühlt sich das Leben vielleicht auch so an, als wäre jeder auf sich allein gestellt und unser Handeln auf unser eigenes Leben beschränkt. Wenn wir unser Denken und unsere Sinne in der Logik des Reiches Gottes erneuern, lernen wir eine andere Wirklichkeit kennen (Röm 12, 2). Wo in Jesus alles zusammenkommt, alles verbunden ist, können wir uns selbst als Teil dieser göttlichen Gemeinschaft kennenlernen (Kol 1, 16–19). Wenn wir uns aus ihr heraus verstehen und denken lernen, erfährt auch unser Horizont der Nächstenliebe eine Öffnung und Erweiterung bis an die Enden der Erde.

Eine Gemeinschaftlichkeit, die sich Höherem verschreibt. Eine Gemeinschaft, die für das Gemeinwohl arbeitet. Dabei ist unser Gemeinschaftssinn genauso gefragt wie unser Lerngeist. Wir brauchen ein Verständnis und die Praxis wirklich gelebter Kollektivität, also Gemeinschaftlichkeit. Unseren Blick für die gott-gewollte Gemeinschaft weiten zu lassen, ist eine wunderbare Ausdrucksform des Gemeinschaftssinn-Liebens im Micha-Vers.

Als Nachfolger*innen Jesu und Teilhaber*innen des Leib Christi sind wir auch Teil einer weltweiten Gemeinschaft. Jeder Mensch und alle nicht-menschliche Schöpfung hat bei Gott einen wichtigen Platz. In dieser Ordnung trägt jeder Mensch einen einzigartigen Anteil einer Lösung zu heutigen Herausforderungen in sich. In Gottes Gemeinschaft ist jeder gefragt. Gemeinden

sind besonders beauftragt. Aber Gott kann durch die Gaben und Fähigkeiten aller Menschen wirken, bezieht jeden mit ein: Bürgerinnen und Bürger, Engagierte aus Zivilgesellschaft sowie Entscheidungsträger*innen aus Wirtschaft und Politik.

Die Gemeinde Jesu ist berufen als Vorbild zu dienen. Als berufene Gemeinschaft können wir der gelegten Spur des Reiches Gottes folgen und dessen Licht und Logik mehr und mehr aufstrahlen lassen. Gemeinden können Leuchttürme sein und Himmelskörper auf Erden. Durch sie können die tiefen Veränderungen, die heute nötig sind, konkreten Ausdruck und Anstoß finden.

GEMEINSCHAFTSLEBEN – SO KANN'S GELINGEN!

• **Sicht schärfen:** Werde dir immer mehr bewusst, dass du als Mensch aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft geschaffen bist. Wie kannst du die Verbindungen zwischen Menschen erkennen und ehren?

• **Gemeinschaft suchen und pflegen:** Halte dir Augen offen für eine Gruppe/Gemeinschaft, wie z.B. eine Gemeinde oder im größeren Sinn die Micha-Bewegung, mit der du gemeinsam die Fragen, Freuden und Herausforderungen des Alltags teilen und angehen kannst.

• **Laut werden:** Welches Thema bewegt dich besonders? Was macht dich besonders wütend oder was berührt dich tief? Suche dir Menschen, die das bereits voranbringen oder gründe selbst eine Gruppe dafür – werde gemeinschaftlich laut für dein Herzensanliegen!

• **Ruhe bewahren:** Suche immer wieder die Stille und deine Verbindung zu Gott, Jesus und dem Heiligen Geist. Bleibe verwurzelt im Gespräch mit Gott und der Weisheit, die dich erkennen lässt, welche Schritte und welches Engagement für dich ein guter Weg sind, dich in der Reich Gottes-Nachfolge zu üben.

*» Gemeinden können
Leuchttürme sein und
Himmelskörper auf Erden.
Durch sie können die
tiefen Veränderungen, die heute
nötig sind, konkreten Ausdruck
und Anstoß finden.«*

EINFACH GÖTTLICH

DIE LOGIK IM REICH GOTTES VERÄNDERT ALLES



*»Konsum ist ein spirituelles System.
Man kann es nur überwinden, wenn man ihm
ein anderes spirituelles System entgegensetzt.«*

Dr. Thomas Weißenborn,
auf dem Micha Vernetzungstreffen 2018

LASSEN WIR UNSER DENKEN VERÄNDERN!

Auf dem Weg der Nachfolge helfen uns biblische Prinzipien, die unsere Sicht auf uns und die Welt rundum verändern können. Denn die Logik des Reiches Gottes ist so anders als die Logik der Konsumgesellschaft. Wenn im Reich Gottes Kräfte wirken, geht es mit anderen Dingen zu. Hier ist eine ganz andere Qualität von Kraft am Werk. Bei Gott laufen die Uhren anders, es zählen andere Dinge als in unseren entwickelten Standards von Erfolg, Reichtum und Macht. Gott meint es gut mit uns. Er zeigt uns durch die Bibel seine Sicht auf die Dinge und spricht uns darin Mut zu – zum Denken und Handeln nach der Logik, die das einfach andere Leben möglich macht.

ALLES NEU:

In unserer Verbindung zu Gott erfahren wir Heilung und Erneuerung. Gott streift uns neue Kleider über. Die Art zu denken und zu handeln – alles in uns wird neu eingekleidet, unsere Sinne werden neu ausgerichtet. Vom Geist Gottes in uns lernen wir eine vollkommen neue Geisteshaltung. Wir können alte Denkmuster und Gewohnheiten durchbrechen und uns in neuen Ideen üben und Mut und Kraft für neue Lebenspraktiken finden (Kol 3, 1–13).

ALLES EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE:

Mitgefühl, Visionskraft, Schöpfergeist. All das steckt in einer echten Sonderbegabung des Menschen: Wir können über uns selbst hinausdenken. Menschen haben Träume, Visionen, Ideen. Wir

können uns in andere hineinversetzen und dabei über uns selbst hinauswachsen. Mit unserer Vorstellungskraft können wir die ganze Menschheit und die Welt einbeziehen. Wir weiten unseren Horizont auf andere hin und lassen uns dadurch verändern. Wo wir unsere inneren Sinne erneuern lassen vom Frieden, der Liebe und der Gerechtigkeit des Reiches Gottes, wird auch unser Handeln ermächtigt für ein Leben mit Schöpferkraft (Kol 3, 1–16, Röm 12,2).

ALLES VIEL MEHR:

Wo sich Kräfte bündeln, entsteht etwas mit ganz eigener, neuer Qualität. Im Zusammenspiel entsteht mehr als nur die Summe der einzelnen Teile. So wie der Leib Christi aus vielen einzelnen Gliedern besteht, aber im Ganzen mehr ist als nur deren Menge (Röm 12, 4–6).

ALLES IST ANBETUNG:

Jede Handlung ist Gott wichtig. Alles kann und soll zur Ehre Gottes geschehen, egal ob wir essen, trinken, unseren Urlaub planen oder uns gesellschaftspolitisch engagieren (1Kor 10, 31).

ALLES IST WICHTIG:

Bei Gott können aus winzigen Dingen wichtige Früchte hervorgehen, wie aus einem Samenkorn ein riesiger Baum werden kann. Jede scheinbar noch so kleine Handlung kann weite Kreise ziehen, pflanzt sich fort in ihrer Wirkung und kann anderen Hoffnung zuflüstern, dass anderes möglich ist (Mt 13, 31–32).

ALLES IST VERBUNDEN:

Bei Gott und in Jesus sind wir alle verbunden. Er ist der Dreh- und Angelpunkt der Schöpfung. Auch wenn vieles im Leben sich nicht danach anfühlen oder es nicht danach aussehen mag – wir sind nicht allein. Diese Verbindung erstreckt sich auf alle Menschen und auch die nicht-menschliche Schöpfung (Kol 1, 15–18).

ALLES HAT SEINE ZEIT:

In der Schöpfung, im Reich Gottes hat alles seine Zeit: Feste feiern und Ruhe finden, Tempo aufnehmen und vom Gas gehen, durchatmen und loslaufen (Pred 3, 1–15). Pflanzen brauchen ihre Zeit, um zu wachsen und bestimmte Bedingungen, um wirklich zu gedeihen.

Knospen und Blüten brauchen Zeit, um aufzugehen, wenn man es beschleunigen will, daran zieht oder reißt, brechen die Stile ab oder fallen die Blütenblätter aus.

Unterschiedliche Zeiten des Tages, Jahres und auch des Lebens halten Unterschiedliches bereit und brauchen vielleicht Anderes von uns. Und doch finden wir in der Schöpfung Rhythmen und Zeitmaße, die uns viel darüber erzählen können, was auch uns Menschen gut tut (3Mo 25).

ANERKENNUNG MAL ANDERS:

Wer mit Jesus unterwegs ist, sich einem Leben der Nachfolge anvertraut, kann die wundersame „Umkehr“ der göttlichen Logik von Anerkennung kennenlernen. Bei Jesus sind die Letzten oft die Ersten (Mt 19, 30), im Reich Gottes werden die Gewaltigen gestürzt und die Niedrigen erhöht (Lk 51–54). Im Reich Gottes gelten andere Maßstäbe des Erfolges. Nicht der lauteste, schönste, körperlich stärkste oder intelligenteste Mensch gilt hier als das Ideal-Maß, die Messlatte oder Objekt der Bewunderung für alle anderen. Sich zu üben in einer achtsamen und demütigen Haltung der Gemeinschaft gegenüber, gilt in der so anderen Logik des Reich Gottes als wahrhafte Stärke und Größe (Mt 23, 11, Lk 22,26). Gott geht anders mit uns um. Als Menschen orientieren wir uns oft an Äußerlichkeiten, aber Gott sieht das Herz an (1 Sam 16, 7).

Fragen an uns: Wen bewundern wir? Wofür? Wer gilt bei uns in der Gemeinde als erfolgreich? Warum? Wie können wir in der Gemeinde einüben, dass jeder Mensch gesehen wird mit den Herzensaugen?

»Als Menschen sind wir geschaffen zu besonderer Verantwortung. Denn menschliche Schaffenskraft trägt das Schöpferherz Gottes in sich.«

REICHTUM MAL ANDERS:

Im Gehen und Lernen mit Jesus erfahren wir eine andere Art von Reichtum. Jesus weist uns den Weg zu echtem Reichtum. Er zeigt uns die Schätze mit Ewigkeitswert, die nicht vergehen oder verrotten. Jesu Verständnis von Reichtum geht mitten ins Herz. Er ermutigt uns, uns wirklich damit auseinander zu setzen, woran unser Herz hängt und ob wir darin Frieden und Erfüllung finden (Mt 6, 19–21). Mit Jesus lernen wir den Reichtum echter Freiheit kennen. Er kam, um uns und alle Menschen freizulassen aus Gefangenschaft, uns zu öffnen die Augen für das Licht und die Wirklichkeit des Reiches Gottes in uns und um uns (Lk 4, 18). Wir lernen den Reichtum des Rückzugs in die Stille (Mk 1, 32–35) und des Gebets, in dem wir unsere Beziehung zu Gott vertiefen können (Mt 14, 22–23).

IMMER GENUG:

Mit Jesus werden wir frei, uns selbst anzunehmen. Wir dürfen uns sehen und kennenlernen in einem neuen Licht. Gottes einzigartige Liebe für jeden seiner Menschen wirft das hellste Licht auf unser echtes Ich, unsere erste Identität. Wir sind Ebenbilder des herrlichen Schöpfers des Himmels und der Erde (Gen 1, 26f., Gen 5, 1). Wir sind seine Geschöpfe und er hat uns einzigartig erschaffen und mit dem Prädikat „Besonders geliebt“ versehen. Darin finden wir unser „Genug“. Daraus schöpfen wir unsere Fähigkeit, aus einem befriedeten Herzen zu handeln. Wir sind selbst wirksam und voller Wunder (Ps 8, 5+6). Verbunden mit der Schöpferkraft Gottes ist alles möglich – auch die wunderbare Beziehung zwischen Annehmen und Loslassen, zwischen Selbstakzeptanz und Selbstveränderung. Wo wir uns loslassen und hingeben in Gottes Liebe und Annahme, werden Dinge in uns lose und frei, können sich lösen und sich neu formieren. Bei Gott kann dieser schwere Schritt ins Loslassen gelingen. Mit Übung und Erfahrung kann er sogar einfacher werden und uns erfüllen, mit der Freude an uns selbst und über den besonderen Weg, den Gott mit uns geht.

IMMER AUFS GANZE:

Jesus führt uns in der Nachfolge auf den Weg einer neuen Berufung. Er sorgt für uns, für unsere Identität, unsere Stärke und unser Ansehen. Die neue Berufung folgt der anhaltenden Erneuerung von Herz und Leben. Sie folgt der Vision einer königlichen Priesterschaft für die ganze Welt.³¹ Die Gemeinde ist berufen als Körper Christi in die Welt. Sie ist berufen zur Verkörperung einer erneuerten Vorstellung vom menschlichen Wert und unserer Stellung in der Welt. Als Menschen sind wir geschaffen zu besonderer Verantwortung. Denn menschliche Schaffenskraft trägt das Schöpferherz Gottes in sich. Die menschliche Wirkungsmacht in Demut auszuüben und sich für das allgemeine Wohl der Schöpfung Gottes einzusetzen, formt den Horizont christlicher Nächstenliebe in einer vernetzten Welt. Das ist die unnachahmliche lebendige Berufung der Gemeinde Christi – in die Gemeinschaft, hin zur Welt. Bewegt mit der Kraft des gemeinschaftlichen Handelns des einfachen Lebens, damit alle in Fülle leben können (Apg 2, 43–47, Joh 10, 10).



EINFACH ANDERS – LEBEN NACH ANDERER LOGIK

Veränderung zum Guten ist möglich. Allerdings nimmt sie oft andere Wege, als wir denken. Unsere gängige Weltsicht sieht die Welt – und auch den Menschen – wie eine Maschine: eine Welt, die nur dadurch zu steuern ist, indem wir das Sichtbare und Materielle planen und kontrollieren, in der alles zerlegt werden kann in Einzelteile, die wir genau analysieren und beherrschen können. Aber scheinbar nur die Mächtigen in großen Konzernen oder Institutionen sitzen an den Hebeln und Schaltstellen, die unser gesellschaftliches Leben bestimmen. Ein solches Weltbild wird Gottes Schöpferkunst nicht gerecht. In Gottes Schöpfung geht es um Beziehung, nicht um Beherrschung. Um Vertrauen, nicht um Kontrolle. Die Verbundenheit aller Geschöpfe bedeutet auch eine wechselseitige Abhängigkeit – alles hängt mit allem zusammen, alles wirkt auf alles, scheinbar Kleines kann Großes bewirken. Ursache und Wirkung sind nicht durch einen Knopfdruck, sondern im vielschichtigen Beziehungsgeflecht der Schöpfungsgemeinschaft verbunden. In der Nachfolge dürfen wir lernen, die Welt und uns anders sehen zu lernen. Wir können üben, den Beziehungen von Menschen, Mustern und Institutionen aufmerksam nachzugehen. Mit offenen Augen und weitem Blick können wir sehen lernen, welche zahlreichen Wechselwirkungen es gibt und welche vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten uns gegeben sind. Wir können lernen, Gottes Werk der Schöpfung anders zu sehen – als komplexes System. In diesem komplexen Gefüge gibt es bestimmte Bereiche, die für positive Veränderungen besonders wichtig sind. Lernen wir sie besser zu verstehen, erkennen wir auch besser, wo und wie wir uns einbringen können. Kleine Schritte im Alltag sind wichtig. Genauso braucht es große Veränderungen der gesellschaftlichen Systeme – der Werte und Normen, der Politik und Gesetzgebung, der Wirtschaft und technologischen Entwicklungen. Denkweisen und Handlungsmuster, die Menschen für wirtschaftliche Zwecke missbrauchen und die die Schöpfung gefährden, gilt es zu überwinden. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz gefragt. Das hat diese Broschüre im Teil zu Glaube – Lebensstil – Gemeinwohl gezeigt. In diesem Abschnitt können wir üben, eine systemische Sicht einzunehmen. An einigen gesellschaftlichen Bereichen zeigen wir auf, welcher Sinneswandel und welche Systemwechsel wichtig sind.

»Dem Götzendienst müssen wir entkommen, nicht diesem Planeten. Wir streben die Befreiung aus Systemen und Strukturen nicht an, um ein individualistisches Paradies auf Erden oder ein himmlisches Leben nach dem Tod zu erreichen. Wir wollen vielmehr, diese Systeme zu dem Einen in Beziehung bringen, in und durch und für den sie existieren, und in dem alle Dinge zusammenfinden.«³²

Walter Wink – (vgl. Kol 1,16f.)



GESELLSCHAFT:

Was die Gesellschaft von uns erwartet – das soziokulturelle System: soziale Normen, die unser Verhalten steuern und Gewohnheiten ausbilden.



WIRTSCHAFT:

Was die Wirtschaft fördert – das wirtschaftliche System: Preise, Steuern, Ausgaben.



POLITIK:

Was das Gesetz erlaubt – das politische und rechtliche System: Gesetzeslage und ihre Durchsetzung.



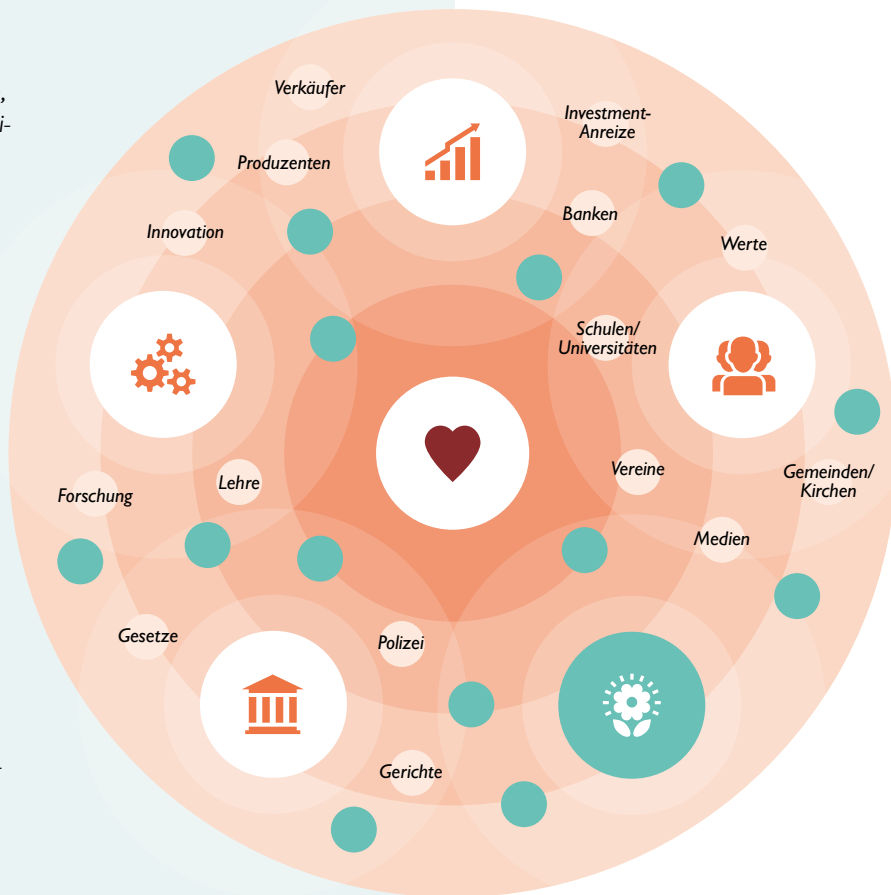
TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG:

Was die Forschung entwickelt – das wissenschaftlich-technologische System: Wissenschaftliche Erkenntnisse, technologische Entwicklungen und ihre Verbreitung.



NISCHEN DES NEUEN:

Was im Leben noch möglich ist – lokale Lösungen, mutige Experimente eines andersartigen Lebens orientiert am Gemeinwohl (in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und technologischer Entwicklung).



„Die Verbundenheit aller Geschöpfe bedeutet auch eine wechselseitige Abhängigkeit – alles hängt mit allem zusammen, alles wirkt auf alles, scheinbar Kleines kann Großes bewirken.“

SYSTEMWANDEL – GESELLSCHAFT

Neu orientieren: Es braucht ein gemeinsames Bewusstsein dafür, dass wir uns einen Lebensraum teilen – und auch eine Zukunft. Menschen sind keine Maschinen oder bloße Klient*innen oder Konkurrent*innen am globalen Markt. Es braucht eine neue Orientierung, die sich ausrichtet an grundlegenden Rechten des Einzelnen UND an der verteilenden Gerechtigkeit für die Gesellschaft. In allen Bereichen der Gesellschaft braucht es den Geist der Demut und des Gemeinschaftssinns. Demut gleichermaßen vor der Würde des einzelnen Menschen und unserem Platz innerhalb einer globalen Gemeinschaft – und vor unserem Platz vor Gott, der uns liebt und zutraut, seine Erde zu bewahren.

SYSTEMWANDEL – WIRTSCHAFT

Anders wachsen: Die Wirtschaft sollte nicht die Dienerin eines Dogmas vom unbedingten Wachstum sein. Wir brauchen eine klare Abkehr vom Credo der Kostennutzenrechnung, das mittlerweile alle Bereiche durchzieht, egal ob Umweltschutz, unser Gesundheits- oder Bildungssystem. Nötig ist die Entzauberung einer magischen Auffassung des Marktes – als ob sich alle Probleme allein durch den Anstieg von Gewinnen von Betrieben oder Einzelpersonen lösen ließen.³³ Die Wirtschaft ist Mittel zum Zweck – Politik und Wirtschaft sollten sich beide in den Dienst des Lebens stellen, eines Lebens in Würde und Fülle. Allerdings einer Fülle, die sich nicht rein daran bemessen lässt, dass wir im-

mer mehr Güter produzieren für einen immer größeren Konsum, der Mensch und Natur für wirtschaftliche Zwecke missbraucht. Wachstum ist kein Selbstzweck. Die Wirtschaft und ihr Wachstumsverständnis brauchen ein anderes erstes Ziel: die menschliche Würde, das Wohlergehen aller und den Wert der Schöpfung.

SYSTEMWANDEL – POLITIK

Neu bewerten: Die Politik sollte nicht die Dienerin der Wirtschaft sein. Die obersten Grundwerte der Demokratie Deutschlands gründeten sich auf das Grundgesetz. Hier ist die Würde des Menschen als unantastbar gesetzt (Art. I GG) und genauso das Prinzip der Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit festgeschrieben (Art. 20a GG). Die Politik muss vielmehr auf die Bedürfnisse der Menschen hier, aber auch auf die in anderen Regionen der Welt und die der künftigen Generationen ausgerichtet sein. Transparenz und Demokratisierung sind dabei tragende Prinzipien. Die Richtschnur aller Politik sollte sein: Wo Menschen von politischen Entscheidungen betroffen sind, muss möglichst klar nachvollziehbar sein, wie diese zustande kommen und wie sie sich auswirken. Außerdem sollten Menschen in einer Demokratie Möglichkeiten zur mündigen Mitbestimmung erhalten. Das gilt gerade auch für Menschen und Gruppen am heutigen Rand der Gesellschaft. Sie haben eine Stimme. Damit diese im politischen System gehört und verarbeitet wird, braucht es mehr und bessere Möglichkeiten, unsere Gesellschaft auf politischer Ebene mitzugestalten.³⁴

SYSTEMWANDEL – TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG

Bewusst begrenzen: Die Produkte technologischer Entwicklung sind nicht neutral. Sie schaffen vielmehr ein Netz der Möglichkeiten, das schließlich gesellschaftliche Lebensstile entscheidend prägt. Noch dazu lenken sie die soziale Entwicklung in die Richtung der Interessen bestimmter Gruppen, die wirtschaftlich, politisch und sozial besonders einflussreich und mächtig sind. Unsere Gesellschaft ist weitgehend beherrscht von der Idee, dass sich für jedes Problem eine technische Lösung finden lässt und finden lassen muss. Solche technokratischen Denkmuster verkennen die soziale Wirklichkeit und verletzen die menschliche Würde. Die klare Maßgabe für die Weiterentwicklung und breitere Nutzung von Technik (Verfahren und Methoden) und Technologie (wissenschaftliche Forschung) ist es, sie in den Dienst einer andersartigen Art des Fortschritts zu stellen: Dieser orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschbild und achtet die begrenzten Ressourcen und empfindlichen Ökosysteme der Erde (planetare Grenzen).

SYSTEMWANDEL – NISCHEN DES NEUEN

Für wegweisenden Wandel braucht es eine wichtige vierte Dimension: Eine Lern- und Experimentiermentalität mit lokalen Lösungen und Nischen eines solidarischen Lebensstils. Gemeinschaften, die zeigen, dass es möglich ist, Konsummuster zu durchbrechen. Gemeinschaften, die sich am Wert der weltweiten Solidarität ausrichten und verantwortungsvoll mit der menschlichen Schöpferkraft umgehen.

Die großen globalen Herausforderungen brauchen die vielfältigen Ideen und Initiativen vieler einfacher Menschen und ihrer geballten Kräfte. In all den scheinbar unscheinbaren Ecken und Nischen der Gesellschaft können Lichter und Leuchtfener einer veränderten Lebensweise entzündet werden. Hieraus können Impulse und Modelle entstehen und eine „Und es geht doch“-Kraft freisetzen. Sie können Mut und Lust machen auf die vielen kleinen Schritte in den Fußspuren Jesu. Im Geist Gottes kann unsere Nachfolge dem Glauben folgen, sodass ein einfacheres Leben eine überraschende Fülle bereithalten kann.

GLAUBENSsätze DER KONSUMGESELLSCHAFT VS. REICH GOTTES

Du bist, was du hast!

Kauf Dich glücklich!

Du bist da, um dich selbst zu optimieren.

Ohne Wachstum kein Wohlstand!

Was kann ich schon? Das macht doch keinen Unterschied.

Jeder ist sich selbst der Nächste!

Nimm dir, was du willst!

Lebe für dich selbst!

Sei anderen immer einen Schritt voraus!

Wenn etwas unangenehm ist, lenk dich davon ab.

Die Natur gehört dem Menschen.

Geiz ist geil!

Wenn jeder nach sich selbst schaut, ist für jeden gesorgt.

Du musst ins Rampenlicht, sonst sieht dich keiner.

Nur was wir messen können, zählt!

Letztlich ist jeder allein.

Nur der Augenblick zählt!

Du bist geliebt – In Jesus bist du genug!

Erfahre die Fülle Gottes!

Ich bin ein wunderbares lebendiges Geschöpf – keine Maschine!

Wohlstand ist Leben in der Fülle Gottes, in seinem Frieden und seiner Gerechtigkeit.

Für Gott hat alles in meinem Leben Bedeutung – mein Denken, Beten und Handeln macht einen Unterschied.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Übe Gerechtigkeit!

Liebe Gemeinschaftssinn!

Gehe aufmerksam mit deinem Gott.

Auch Leid und Schmerz sind Teil des Lebens.

Die Schöpfung gehört Gott.

Geben ist seliger als nehmen.

Einer trage des anderen Last, so wie Jesus unsere Lasten auf sich nimmt und für uns sorgt, tragen wir uns gegenseitig.

Gott sieht das Herz an, mit dem Herzen sehen wir den wahren Wert.

Ich messe mit Gottes Maßstäben: Gnade, Liebe, Frieden und Gerechtigkeit.

Ich bin Teil einer Schöpfungsgemeinschaft.

Lebe im ewigen Horizont des Reiches Gottes!



KONSUM MACHT GLÜCKLICH JEDENFALLS FÜR EINE ZEIT

VON THOMAS WEISENBORN

In einer Massengesellschaft, in der der eigene Beitrag zum „großen Ganzen“ kaum noch erkennbar ist, herrscht Verunsicherung. Sieht man einmal von den Kinderzeichnungen am Kühlschrank ab, ist kaum etwas von dem, was wir besitzen, wirklich einzigartig – aber auch nichts, was wir tun. Standards definieren schließlich nicht nur unsere Produkte, sondern auch alle Dienstleistungen inklusive des Bildungsbereiches.

Genau daraus schöpft die Konsumgesellschaft ihre Energie. Wenn wir irgendwie „herausstechen“ wollen, sind wir zur Individualisierung gezwungen, um unseren Wert zu definieren. Die Konsumgesellschaft setzt hier an, indem sie durch Werbung verschiedene Produkte mit Status, Identität, Individualität und ähnlichem auflädt und diese eigentlich abstrakten Werte so zur käuflichen Ware macht. Wer ich bin, lässt sich also am Status der Produkte ablesen, mit denen ich mich umgebe: Sie stehen zum Beispiel für „Kreativität“, „Freiheit“, „Reichtum“ oder „Individualismus“. Gekauft und konsumiert wird in der Konsumgesellschaft daher nicht das Produkt selbst, sondern die mit ihm verbundene Wertzuweisung – was sich nicht zuletzt darin zeigt, dass nahezu alle Produkte enorm an Wert verlieren, sobald im selben Bereich etwas Neues auf dem Markt ist. In der Konsumgesellschaft geht es schließlich nicht um den langfristigen Besitz, sondern um den Konsum der mit einem neuen Produkt verbundenen „Wertanmutung“.

Deshalb ist es nur konsequent, dass sich Marketingstrategien immer unverblümter dem religiösen Bereich annähern. Damit allerdings wird Konsum zur Antwort auf die letzten Fragen und tritt an die Stelle der Religion. Hierzu passt, dass durch Marken definierte Identitäten vielfach als gemeinschaftsstiftend wahrgenommen werden und die entsprechenden Logos an die Stelle klassischer religiöser Symbole getreten sind.

Eines jedoch unterscheidet die „Spiritualität“ des Konsums grundlegend von den klassischen Religionen: In der Konsumwelt gibt es keine Anforderungen, keinen Anspruch auf Charakterformung, keine Dogmatik, keine Ethik und keine Moral – allerdings auch keine ewige Seligkeit. Verkauft wird, was konsumiert werden kann. Und eben deshalb hat auch keine durch Konsum geprägte Sinnstiftung Bestand. Hier gibt es tatsächlich „jede Woche eine neue Welt“ (Tchibo).

DER MENSCH IST NICHT, WAS ER KONSUMIERT

Wenn Konsum ein sinnstiftendes System ist, das Religion in vielen Bereichen ersetzt, sollte uns das stützig machen. Noch nachdenklicher sollten wir werden, wenn wir beobachten, dass wir auch als Christen zumindest einen Großteil unseres Selbstwertes aus unserem Konsum ableiten. Auch wir gehen mit der Mode, umgeben uns mit Statussymbolen, definieren uns durch das, was wir besitzen.

Genau deshalb fällt es uns auch so schwer, wirklich aus der Konsumgesellschaft auszusteigen und eben nicht nur den einen oder anderen Trend nicht mitzumachen. Weil wir es mit einem sinnstiftenden religiösen System zu tun haben, fallen wir bei einem Ausstieg zunächst in ein „spirituelles Loch“: Das, was mir bisher Sinn gegeben hat, ist nun weg, aber etwas Neues ist noch nicht da. Und die einfache Aussage, „Jesus liebt mich, so wie ich bin“, erscheint auf diesem Hintergrund hohl und leer.

Aus diesem Grund müssen wir theologisch etwas ausholen und uns anhand der in der Bibel geoffenbarten Geschichte deutlich machen, mit welchem Gott wir es in ihr und im Leben zu tun haben. Die biblische Schöpfungserzählung malt uns ein sehr komplexes Bild vor Augen: Dem Großen des Universums, das in Gen 1 beschrieben wird, folgt in Gen 2 das Kleine, der „Garten“, ein überschaubarer Raum, der dem Menschen gegeben wird. Damit rückt neben dem Schöpfer das Geschöpf ins Blickfeld, das nach Gen 1,26 „zum Bilde Gottes“ geschaffen wurde. Darüber, was damit gemeint ist, wurde schon viel spekuliert. Der Wortgebrauch wie auch der Kontext lassen aber vor allem einen Schluss zu: Hier geht es um so etwas wie die Statthalterschaft des Menschen. Wie das antike Götterbild die Gegenwart des unsichtbaren Gottes symbolisieren sollte und der Statthalter vor Ort die Nähe des abwesenden Kaisers repräsentierte, so soll auch der Mensch nach Gen 1,25 über die Schöpfung „herrschen“. Das ist aber keine absolute, unumschränkte Herrschaft, die Gottes Herrschaft ersetzt, vielmehr handelt es sich hier um eine abgeleitete Autorität: So wie ein Statthalter eingesetzt wird, um die Herrschaft des Kaisers über ein bestimmtes Gebiet auszuüben, so wird auch hier der Mensch eingesetzt, um die Herrschaft Gottes auszuüben. „Ebenbild“ Gottes zu sein, bedeutet also, so etwas wie ein Spiegel zu sein, in dem Gott erkennbar ist.

Wie das konkret aussieht, macht Gen 2,15 klar, wo das Bild vom Statthalter in das des Gärtners übersetzt wird: Gott schafft den Garten, aber der Mensch soll ihn „bebauen und bewahren“. Ein guter Gärtner nutzt seinen Garten, baut die Dinge an, die er haben möchte, er lebt von seinem Garten – aber er zerstört ihn nicht.

Wie wir alle wissen, hat der Mensch sich diesem Auftrag verweigert. Nicht Statthalter wollte er sein, sondern selbst unumschränkter Machthaber. Das Versprechen, so zu werden „wie Gott“ und selbst entscheiden zu können, was gut und böse sein soll, machte die verbotene Frucht so verlockend (Gen 3,5f.). Seitdem befinden wir uns in einem Zustand offener Rebellion gegen Gott, der zu einem Kampf aller gegen alle führt, wie uns der weitere Fortgang der Urgeschichte sehr drastisch vor Augen malt (Gen 4).

UNSERE EIGENTLICHE BESTIMMUNG

Auf diesem Hintergrund muss man das, was danach passiert, als Weg zur Wiederherstellung betrachten. Weil die Schöpfung nicht schlecht, sondern weiterhin „sehr gut“ ist (Gen 1,31) und weil Gott seine Schöpfung liebt und nicht aufgegeben hat, will er sie wiederherstellen. Die Schöpfung selbst sehnt sich nach dieser Erlösung (Röm 8,19-22), und in der Bibel sehen wir die Schritte, die Gott in diese Richtung geht: Er beruft Abraham (Gen 12), mit dem er einen neuen Anfang macht, um die „Statthalter“ und „Gärtner“ heranzubilden, die er ursprünglich im Sinn hatte. Dem aus Abraham entstandenen Volk Israel gibt er sein Gesetz, das nach Ansicht der Weisheitsliteratur des Alten Testaments der ursprünglichen Schöpfungsordnung entspricht. Wie ein Mensch als Ebenbild Gottes lebt, zeigt Gott schließlich in Jesus selbst, der nicht nur wahrer Gott, sondern gerade in Hinsicht auf den ursprünglichen Schöpfungsauftrag auch wahrer Mensch ist. Durch seinen Tod macht er den Neuanfang möglich, und durch seine Auferstehung bricht zudem ein neues Leben, eine neue Schöpfung in die alte hinein. Doch so wie es eine Kontinuität zwischen dem „irdischen“ und dem auferstandenen Jesus gibt, so wird es auch eine zwischen der alten und der neuen Schöpfung geben (1. Kor 15).

Paulus macht in seiner Gegenüberstellung von Adam und Christus in Röm 5 die Verbindung deutlich: So wie die alte Menschheit „in Adam“ ihren gottgegebenen Auftrag verweigert hat, so nimmt ihn die neue „in Christus“ an. Jesus Christus nachzufolgen heißt deshalb nicht nur im buchstäblichen Sinne ihm ähnlicher zu werden, sondern gerade auch so zu leben, wie Adam hätte leben sollen: als Statthalter Gottes, als sein Spiegelbild, in dem man ihn erkennen kann, als Gärtner, der die Schöpfung bebaut und bewahrt. Gottesliebe und Nächstenliebe sind deshalb in der Bibel nicht nur eng miteinander verbunden, sondern zwei Seiten einer Medaille. Hierbei geht es nämlich nicht nur um dasselbe „Prinzip“, vielmehr zeigt sich in der Nächstenliebe, ob man den göttlichen Schöpfungsauftrag wahr- und annimmt, ob man also Gottes Ebenbild sein möchte oder nicht (vgl. 1. Joh, besonders 4,20). Der Umweltschutzgedanke, der in der Antike noch keine Rolle spielte, lässt sich hier ebenfalls problemlos unterbringen, denn kein Gärtner, der etwas von seinem Garten hält, würde ihn als Abfalleimer für hochgiftige Stoffe missbrauchen.

EINFACH LEBEN

Wenn man all das ernst nimmt, ergeben sich daraus zwei Konsequenzen:

Wir können nicht mehr so glauben wie bisher:

Die „Nach uns die Sintflut“-Mentalität, die in christlichen Kreisen manchmal auch noch „biblisch“ begründet wird, entspricht nicht dem, was Gott für seine Schöpfung gewollt hat und immer noch will. Dabei auf die Gnade zu verweisen – und damit eine mangelnde Bereitschaft zur Umkehr zu begründen – verbietet sich von selbst. Gottes Gnade soll uns gerade zur Umkehr reizen (Röm 2,4), indem sie uns einen Neuanfang ermöglicht, wenn es sein muss, auch immer wieder. Aber sie ist kein Freibrief, so weiterzuleben wie bisher. An dieser Stelle ist vielleicht „Umglücken“ notwendig, denn nicht wenige Christen sehen im Kreuz Jesu den großen Schwamm, der die Konsequenzen ihres Lebens auswischt. Statt dessen spricht das Kreuz aber gerade in unserer konsumfixierten Welt, die das Haben-Wollen zum Lebensprinzip gemacht hat, von einem erfüllten Leben, das nur durch Verzicht und Selbstaufgabe zu haben ist.

Wir können nicht mehr so leben wie bisher:

Aus all dem wird deutlich, dass es nicht um ein schlechtes Gewissen gehen soll, auch nicht darum, hier und da mal eine „gute Tat“ zu tun, sondern um eine echte, grundlegende Veränderung. Wir müssen aufhören, uns als Herren der Welt zu betrachten und anfangen, uns als Dienerinnen und Diener Gottes zu sehen, als Menschen, die den Auftrag zu „bebauen und bewahren“ ernst nehmen und entsprechend leben. Und da kommen natürlich Nachhaltigkeit und soziales Engagement ins Spiel, weil sich unser neues Leben selbstverständlich auch darin ausdrückt, dass es uns nicht egal ist, unter welchen Bedingungen unsere Einkäufe hergestellt wurden. Nächstenliebe, ein bewusster Umgang mit der Schöpfung, eine Wertschätzung der Arbeitsleistung anderer und vieles mehr sind die logischen Folgen eines Glaubens, der den Schöpfungsauftrag ernst nimmt. Die Frage, „What Would Jesus Do?“ müssen wir uns also auch beim Einkaufen und Konsumieren stellen – und vielleicht auch die andere, etwas konkretere: Können andere an meinem Verhalten etwas über Gott lernen? Bin ich ein Ebenbild Gottes, das die weise Herrschaft des Schöpfers widerspiegelt.

*»Jesus Christus nachzufolgen
heißt deshalb nicht nur im
buchstäblichen Sinne ihm ähnlicher
zu werden, sondern gerade
auch so zu leben,
wie Adam hätte leben sollen.«*

EINFACH WELTWEIT ANDACHTEN AUS DEM MICHA-NETZWERK

COMPASSION: S. 22

Die Speisung der 13

GESCHENKE DER HOFFNUNG S. 24

Die wichtigste Grundlage

HUMEDICA S. 26

Gutes Leben braucht Vergebung

IJM S. 28

Dann küssen sich Gerechtigkeit und Frieden

WORLD VISION S. 30

Ruhig werden und Gott erkennen



Weltkarte nach Arno Peters
(Peters-Projektion). Die Karte
zeigt Landflächen im
flächentreuen Größenverhältnis.

Der zusätzliche
Perspektivwechsel darf
zum Nachdenken über ein
„oben“ und „unten“
anregen.

Als Micha Deutschland haben wir eine Vision für die Welt – und auch ein Netzwerk, das sich weltweit dafür einsetzt, sie mit Leben zu füllen. Gemeinsam kämpfen, arbeiten und leben wir dafür, dass jeder Mensch in Würde leben kann. Gott liebt jeden Menschen gleichwertig. Jedem von uns wohnt eine unvergängliche, aber sehr verletzbare Würde inne. Sie ist es wert, dass wir als Nachfolger*innen Jesu und Leib Christi für sie einstehen, die Stimme erheben und überall auf der Welt für würdige Lebenschancen eintreten.

In den letzten Jahren wurden einige große Erfolge im Kampf gegen Armut, Hunger und anderes Leid in der Welt erreicht. 1990 war noch fast die Hälfte der Weltbevölkerung von extremer Armut betroffen. Heute liegt dieser Anteil bei circa zehn Prozent.³⁵ Allerdings leben auch heute noch 815 Millionen Menschen von weniger als 1,90 US-Dollar am Tag und gerade in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara leben Millionen Menschen unter schwersten Bedingungen und kämpfen täglich ums Überleben.

Diese Not zu lindern, ist eine globale Aufgabe, die uns alle angeht. Denn auch die Folgen unseres Lebensstandards in den reichen Ländern der Welt tragen in großem Umfang zur heutigen Armut und Ausbeutung zahlreicher Regionen in der Welt bei. Die Schätze der Schöpfung sind für alle Menschen gleichermaßen Lebensraum und Heimat. Deshalb brauchen wir einen gesunden Umgang mit den Ressourcen der Erde und mit unserem Erbe als Nachfolger*innen Jesu. Wir brauchen einen kollektiven Lebensstil, der würdigt, welchen Weg Jesus für uns gegangen ist und welchen er für uns geöffnet hat. Diese Lebensaufgabe verbindet die verschiedensten Menschen, Organisationen und Gemeinden bei Micha. Ob in Deutschland selbst, in unseren vier Wänden, in Gemeindehäusern oder in der Arbeit unserer Partnerwerke – wir alle setzen uns mit jeweils unterschiedlichen Gaben und Schwerpunkten für die Würde des Menschen und den Wert der Schöpfung ein. Wir glauben daran, dass wir als Christen zur Gemeinschaft und gemeinschaftlichem Handeln berufen sind. Als lebendige Bewegung und überkonfessionelles Netzwerk engagieren wir uns deshalb gemeinsam dafür, dass die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen* umgesetzt werden.

Unsere Partnerorganisationen arbeiten in den verschiedensten Ländern dafür, dass Menschen Zugang zu grundlegenden Versorgungsleistungen erhalten. Zusammen mit den Menschen vor Ort verwirklichen sie Projekte für verbesserte Lebensbedingungen: sauberes Trinkwasser, eine gesundheitliche Grundversorgung, die Möglichkeit für Kinder eine Schule zu besuchen, Hilfe nach Katastrophen, Zugang zum Rechtssystem, nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung und ressourcenschonende Landwirtschaft. Diese und viele andere Aspekte eines würdigen Lebens machen die wichtige Arbeit unserer Partnerorganisationen aus. In ihren so vielfältigen Projekten und entwickelten Beziehungen in aller Welt sammeln sie inspirierende Erfahrungen und Einsichten. Einige teilen sie auf den folgenden Seiten in Andachten zum Thema der Nachfolge in der Konsumgesellschaft und der Frage nach dem, was gutes Leben wirklich ausmacht.

Diese besondere Sammlung an erfahrungsreichen Impulsen ist eine Einladung zum Nachdenken und Einkehren. Sie kann uns auch ermutigen und kräftigen für nächste Schritte in ein einfaches Leben, das die Fülle Gottes widerspiegelt.

**Die Nachhaltigkeitsziele der UNO (engl. SDGs) setzen sich mit 17 Zielen dafür ein, extreme Armut in der Welt bis zum Jahr 2030 zu überwinden. Unsere Partnerorganisationen legen in ihren Projekten unterschiedliche Schwerpunkte zur Umsetzung der SDGs, die auch in ihren Andachten Ausdruck finden. Mehr Infos dazu gibt es außerdem im Politikteil in dieser Broschüre.*



DIE SPEISUNG DER 13 – ODER WIE EIN KIND ALLES GIBT, WAS ES HAT

von Andreas Schuß

» Insbesondere der Leib Christi, die Gemeinde, ist berufen, das Himmelreich sichtbar zu machen.«

Die Speisung der 5000 gehört zu den beliebtesten biblischen Geschichten. In allen vier Evangelien wird sie erwähnt und oft in Gottesdiensten über sie gesprochen. Ich liebe diese Geschichte auch, weil sie ein Happy End hat: alle haben genug. Peter Rollins, ein irischer Philosoph und Theologe, erzählt die Geschichte von Jesus und den Fünftausend in einer irritierenden Variante:

Nach einem langen Tag mit vielen tausend Menschen wollte Jesus sich abends zurückziehen. Aber die Menschenmenge folgte ihm. Außerdem wurden sie hungrig. Das bemerkte Jesus und sandte seine Jünger aus, um Nahrung zu besorgen. Doch alles, was sie finden konnten, waren fünf Brote und zwei Fische. Daraufhin bat Jesus sie erneut hinauszugehen und den Proviant, den die Menge zur eigenen Versorgung mitgebracht hatte, zu sammeln. Ein gewaltiger Berg von Fischen und Broten türmte sich danach vor Jesus auf. Er wandte seinen Blick gen Himmel, dankte Gott und teilte das Essen unter seinen Jüngern aus. Jesus und die Jünger aßen fürstlich vor den Augen der hungernden Menschen. Aber das Unglaublichste war: Dass noch nicht einmal ein Krümel übrigblieb, um einen Hungernden satt zu machen, als sie ihr üppiges Festessen beendet hatten.

Diese Geschichte scheint den Blickwinkel der Armen auf die weltweiten Besitzverhältnisse widerzuspiegeln. Denn unter den wohlhabendsten Ländern der Erde befinden sich viele Länder, die christlich geprägt sind. Egoistische Jünger? Ja, das können wir uns vorstellen. Denn wir selber sind, mal mehr, mal weniger, egoistisch. Aber Jesus? Gut zu wissen, dass die biblische Erzählung völlig anders verläuft (Joh. 6, 1-13). Ausgerechnet ein Kind wird zum Vorbild, indem es alles gibt, was es hat. Jesus teilt die Brote und Fische aus: alle werden übersatt und es bleibt sogar noch etwas für andere übrig. Hier blitzt das Reich Gottes auf: alle haben genug – genug, um teilen zu können. Nicht nur in den Wundern, sondern auch in den vielen Gleichnissen und in seinem Leben, lässt Jesus die Menschen wie durch ein Fenster in eine gerechte, friedvolle und gottvolle Welt schauen. Insbesondere der Leib Christi, die Gemeinde, ist berufen, das Himmelreich sichtbar zu machen: einer korruptierten Welt die Gerechtigkeit, den Frieden und die Liebe Gottes widerzuspiegeln – und beizutragen, dass die über 7 Milliarden satt werden.

FRAGEN

„Die Geschichte von Peter Rollins wirkt fremd, irritierend und doch realistisch. Wie denkst du über diese fiktive Geschichte? Was löst sie bei dir aus?

Ein Kind fängt an zu teilen und Wunderbares geschieht. Wo hast du schon einmal erlebt, dass gerade Kinder die Schönheit des Himmelreichs widerspiegeln?

BETEN

Lass mich werden wie das Kind. Damit ich gebe, was ich habe, und beginne, das Unmögliche für möglich zu halten.

HANDELN

Eine Patenschaft für ein Kind zu übernehmen heißt, ein Fenster in eine bessere Welt zu öffnen. Ein kleiner Schritt mit großer Auswirkung für das Kind, die Familie und die Umgebung.



Andreas Schuß
ist Gemeindeferent von
Compassion Deutschland,
dem deutschen Zweig von
Compassion International.

Der Leib Christi, die lokale und weltweite Gemeinde, existiert nicht für sich selbst, sondern ist Gottes Instanz auf der Erde, um das Reich Gottes voran zu bringen. Compassion arbeitet weltweit in exklusiver und enger Partnerschaft mit über 7000 christlichen Gemeinden zusammen, um Kinder aus Armut zu befreien – im Namen Jesu. Durch 1-zu-1-Patenschaften trägt Compassion dazu bei, dass alle umfassend satt werden und Brücken zwischen den verschiedenen Gliedern des Leibes Christi gebaut werden.

www.compassion.de

2



DIE WICHTIGSTE GRUNDLAGE

von Sabrina Schwehr

»Die gute Botschaft des Evangeliums soll den ganzen Menschen, mit Körper, Geist und Seele erreichen.«

Das „gute Leben“ – das ist es, was alle sich wünschen. Aber was macht ein gutes Leben aus? Bevor an Werte wie Liebe, Erfüllung oder Frieden gedacht werden kann, müssen die Grundbedürfnisse gedeckt sein. Das Wichtigste, was wir neben Luft zum Leben brauchen, ist Wasser. Denn ohne Wasser würden wir alle innerhalb kürzester Zeit verdursten, unsere Erde würde austrocknen, das Leben wäre im Nu vorbei. Der Wasserverbrauch einer Person innerhalb Deutschlands liegt im Durchschnitt bei 127 Litern. Allerdings liegt unser „Wasserfußabdruck“ – also all das Wasser, das unsere Produkte verbrauchen, viel höher – bei ca. 4000 Liter pro Kopf jeden Tag. Da können wir unglaublich froh sein, dass wir in Deutschland richtige Wasserwerke haben, die uns ermöglichen, das Wasser, das Gott uns zur Verfügung stellt, trinken und nutzen zu können. Leider ist das nicht überall auf der Welt so. In Ländern wie Kambodscha haben viele Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Um überleben zu können, trinken sie verschmutztes Wasser aus Flüssen und Teichen. Dies führt häufig zu Krankheiten wie Durchfall, Cholera und Typhus.

Im Rahmen des Projekts „Dreh den Hahn auf“ von Geschenke der Hoffnung wird Familien geholfen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. In ihren Häusern werden Bio-Sand-Wasserfilter installiert und Latrinen eingerichtet. Die Filter vernichten bis zu 99,5% aller Keime und Bakterien und verwandeln so die verschmutzte Brühe in gereinigtes Trinkwasser. Damit die Wasserfilter und Latrinen einen langfristigen Nutzen haben, wird auf Nachhaltigkeit geachtet, indem lokale Ressourcen und Materialien genutzt werden und einheimische Mitarbeiter beim Bau und bei der Wartung eingebunden werden.

„Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.“ Johannes 4:14 NGÜ

Sauberes Trinkwasser bedeutet für die Familien in Kambodscha Hoffnung. Doch diese Hoffnung kann über das körperliche Wohl hinausgehen. Das Reich Gottes und die gute Botschaft des Evangeliums soll den ganzen Menschen, mit Körper, Geist und Seele erreichen. Gott will, dass sowohl unsere leiblichen Bedürfnisse als auch unsere seelischen gestillt sind. Unser Durst kann mit dem lebendigen Wasser Jesu Christi gelöscht werden. Durch seine Gnade sind wir gerettet und sein Wasser des ewigen Lebens ist für alle Menschen auf dieser Welt verfügbar. Wir sind dazu berufen, sowohl physisches als auch geistliches Wasser mit unseren Geschwistern auf der ganzen Erde zu teilen.

FRAGEN

Nehme ich sauberes Trinkwasser als eine Selbstverständlichkeit hin?
Inwiefern verändert sich meine Sichtweise, wenn mir bewusst ist, dass es in vielen Ländern diese Selbstverständlichkeit nicht gibt?

BETEN

Danke Gott dafür, dass wir in Deutschland problemlos sauberes Wasser trinken können. Bete für eine Familie in Kambodscha, dass sie das bald auch können.

HANDELN

Ein Grund, warum viel Wasser auf der Erde zu verschmutzt es, um es zu trinken, ist, weil wir Menschen nicht sorgfältig mit unseren Ressourcen umgehen. Unser Müll in Deutschland hat vielleicht keine direkte Auswirkung auf das Wasser in Kambodscha, aber dennoch trägt er zur Umweltverschmutzung bei, die wiederum eine globale Auswirkung hat. Wenn du das nächste Mal ein Stück Plastik am See oder am Meer liegen siehst, hebe es auf und werfe es in den Müll.



Sabrina Schwehr
arbeitet bei Geschenke der Hoffnung e.V. in der Spenderkommunikation mit Schwerpunkt auf dem Projekt „Indien: Freiheit“

Geschenke der Hoffnung ist ein gemeinnütziges, christliches, überkonfessionell tätiges Werk. Unsere bekannteste Aktion ist „Weihnachten im Schuhkarton“. Daneben unterstützen wir in Zusammenarbeit mit Samaritan's Purse verschiedene Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und leisten Humanitäre Hilfe in Katastrophensituationen. Gemeinsam setzen wir uns weltweit für Menschen in Not ein und stehen ihnen mit geistlicher und materieller Unterstützung zur Seite. Um gezielt Hilfe leisten zu können, arbeiten wir auch mit weiteren Organisationen in den jeweiligen Projektländern zusammen. Mehr Informationen zu unserem Projekt „Dreh den Hahn auf“ befinden sich unter: geschenke-der-hoffnung.org/dreh-den-hahn-auf

www.geschenke-der-hoffnung.org



Geschenke der Hoffnung

3



GUTES LEBEN BRAUCHT VERGEBUNG

von Johannes Peter

» Wo Beziehungen erneuert werden, wo Vergebung geschieht, da ist auch wieder Platz für neue Aufbrüche.«

In unserer weltweiten Arbeit wird uns immer wieder vor Augen geführt: Einfach gutes Leben braucht Frieden. Frieden im Herzen, Frieden zwischen Menschen und gerade auch Frieden zwischen Menschen unterschiedlicher Prägung, Kulturen und Ethnien.

In Sri Lanka herrschte bis vor wenigen Jahren ein schlimmer Bürgerkrieg, in dem die singhalesische Regierung und die tamilischen Separatisten bitter gegeneinander kämpften. Bis heute ist das Land als Folge dessen gespalten, doch immer mehr Menschen machen sich auf den Weg hin zu einer gemeinsamen nationalen Identität.

Als humedica Lanka nach einer Flutkatastrophe in einer Kleinstadt im Süden von Sri Lanka mit Tamilen an die singhalesische Bevölkerung Hilfsgüter verteilte, kam es zu folgender Begebenheit:

„Wir trafen eine junge verwitwete Mutter, deren Mann während des Bürgerkriegs von tamilischen Separatisten getötet wurde. Sie war damals schwanger. Sie sagte, dass sie tief in ihrem Herzen berührt wurde, denn sie sah, wie Tamilen ihnen als Singhalesen wahre Liebe und Sorge entgegenbrachten. Sie wollte, dass ihre beiden Kinder Zeugen dieser Ereignisse werden, da sie immer noch mit starken Emotionen wie Wut auf diejenigen zu kämpfen haben, die damals ihren Vater getötet haben.

Sie war emotional sehr berührt, als sie uns das erzählte. Ich war persönlich betroffen durch das, was sie mit uns teilte. Es öffnete auch die Augen unserer tamilischen Mitarbeiter aus dem Norden dafür, dass es immer noch Schmerz, Angst und gegenseitige Vorbehalte in beiden ethnischen Gemeinschaften gibt. Dieser Bürgerkrieg betraf gleichermaßen Tamilen als auch Singhalesen. Und deshalb müssen wir eine breitere Perspektive auf das, was passiert ist, entwickeln, anstatt in der Vergangenheit zu leben und nur auf unsere Seite der Geschichte zu beharren. Wir beschlossen, sie zu Hause zu besuchen, um ihre Kinder im Teenageralter zu treffen, worüber die Frau überaus glücklich war.“

Soweit der Bericht von Dr. Prithiviraj, Geschäftsführer von humedica Lanka, der übrigens als Tamile mit einer Singhalesin verheiratet ist.

Es ist ermutigend zu sehen, wie wir mit einfacher Hilfe Menschenherzen berühren können. In diesem Fall durch die bewusste Entscheidung, Begegnungen zwischen ehemaligen Konfliktparteien möglich zu machen.

Wo Beziehungen erneuert werden, wo Vergebung geschieht, da ist auch wieder Platz für neue Aufbrüche. In Gottes Wort heißt es einmal, dass im Himmel eine Riesenfreude ist über die Menschen, die sich Gott zuwenden und ihn um Vergebung bitten (Lukas 15, 7). Die Freude, mit Gott und mit allen Menschen in Frieden zu leben ist der entscheidende Motor, die Botschaft von Gottes Liebe für alle Menschen weiterzugeben. Es motiviert die Menschen dazu, verantwortungsvoll vor Gott und mit seiner Schöpfung zu leben.

FRAGEN

Hast du in deinem Leben ungeklärte Beziehungen, die dir Kraft rauben, dich hemmen und dazu führen, dass du dich nicht voll investieren kannst?

Musst du jemandem vergeben, der darunter leidet, dass du auf ihn sauer warst und es zu keiner Klärung kam?

BETEN

Bitte Gott, dass Tamilen und Singhalesen in Sri Lanka sich gegenseitig auf allen Ebenen vergeben und das Land Heilung erfährt.

Bete dafür, dass humedica Lanka weiterhin zur Versöhnung beitragen kann.

HANDELN

Erzähle deinen Freunden von dieser Geschichte.

Schreibe einen Brief an humedica, in dem du deine Vergebungsgeschichte und ihre Auswirkungen mit uns teilst. Wir geben es dann gerne nach Sri Lanka weiter.

Besuche eine tamilische Gemeinde in Deutschland oder Sri Lanka selber.



Johannes Peter

ist bei humedica für die Trainings von ehrenamtlichen Einsatzkräften verantwortlich und Vorstandsmitglied von „humedica Lanka“.

humedica e.V. ist eine internationale Nichtregierungsorganisation, die seit 1979 in über 90 Ländern unserer Erde humanitäre Hilfe leistet. Ziel der Arbeit von humedica ist es, Menschen zu helfen, die durch Katastrophen oder strukturelle Armut in Not geraten sind. Neben medizinischer Not- und Katastrophenhilfe engagiert sich humedica auch mit Hilfsgüterlieferungen und in langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit Hilfe von Partnerorganisationen und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

www.humedica.de

4



DANN KÜSSEN SICH GERECHTIGKEIT UND FRIEDE

von Judith Stein

»Die Ausbeutung der Armen und der Machtmissbrauch der Stärkeren treffen Gott zutiefst.«

„Endlich ist unser Leben gut“, erzählt Muthu. Fast drei Jahre wurden sie, ihr Mann und die drei Kinder in einem Holzbetrieb in Südindien als Sklaven festgehalten. Die Familie gehörte mit allem, was sie war und besaß, einem skrupellosen Fabrikbesitzer. Gewalt, Ausbeutung und Unterdrückung waren ihr Alltag. Heute sind sie frei und in Sicherheit. Muthu und ihr Mann haben eine gute Arbeit gefunden, ihre Kinder gehen zur Schule. In ihrem Dorf setzen sie sich für ihre Nachbarn ein und klären mit großem Engagement über Sklaverei auf.

Sklaverei raubt über 40 Millionen Menschen weltweit ihre Freiheit. Noch nie gab es so viele Sklaven wie heute. Sie warten auf Gerechtigkeit und den Tag, ihr Leben wieder gestalten zu können - für sich, ihre Familie und andere.

Gott weiß um unsere Bedürfnisse, Ziele und die Suche nach dem guten Leben. Er hat das Streben danach in uns hineingelegt. Er kennt und liebt uns in unserem ganzen Sein und möchte, dass unser Leben gelingt. Muthus Leben, dein Leben, mein Leben. Und die Leben der vielen Menschen, die noch gefangen sind in Not und Unterdrückung.

Im Alten Testament reagiert Gott sehr emotional und entschlossen auf Ungerechtigkeit. Die Ausbeutung der Armen und der Machtmissbrauch der Stärkeren treffen ihn zutiefst. Sein Auftrag an uns für Gerechtigkeit einzustehen, ist unüberhörbar.

In unserer Suche nach dem guten, erfüllten Leben lädt Gott uns ein auf eine Reise, die uns heil macht und gleichzeitig größer ist als wir selbst. Hin zu einer guten Welt, zum Schalom für diese Welt. „Dann begegnen einander Gnade und Wahrheit, dann küssen sich Gerechtigkeit und Friede.“ (Psalm 85, 10, NGÜ). In seiner Bitte um Gottes Hilfe geht es dem Psalmist um mehr als das persönliche Glück. Er blickt auf eine Welt, die heil ist; eine Welt des Schaloms, die Menschen in ihrer Würde schützt und sie fördert. Eine Welt, in der es keine Sklaverei gibt und in der Menschen nicht als Ware angesehen werden, über die verhandelt werden kann. Eine Welt, in der Menschen in heilen Beziehungen zu Gott, untereinander und mit der Schöpfung leben.

An vielen kleinen Orten auf dieser Welt sehen wir bereits jetzt ein Stück dieses Schaloms. Muthus fröhliches Lachen in Freiheit ist ein Klang dieses Schaloms.

FRAGEN

Woran mache ich ein gutes Leben fest?

Wie kann ich zu einer gerechteren Welt beitragen?

BETEN

Für die Befreiung von Menschen aus Sklaverei. Möge Gott der Polizei und den IJM Mitarbeitern helfen, betroffene Familien und Kinder schnell in Sicherheit zu bringen.

HANDELN

Informiere dich über Sklaverei und erzähle deinen Freunden davon. Es ist wichtig, dass mehr Menschen dagegen aktiv werden.

Stell dir auf dem Weg zur Arbeit vor, dass du heute nicht bezahlt wirst. Spende einen „Tageslohn“, um Menschen aus Sklaverei zu befreien.



Judith Stein

ist Leiterin für Marketing
und Öffentlichkeitsarbeit bei
IJM Deutschland e.V. in Berlin.

IJM Deutschland e.V. ist der deutsche Zweig von International Justice Mission (IJM). Weltweit setzt sich IJM für die Rechte armer Menschen ein, die von Gewalt betroffen sind. Ein Schwerpunkt liegt auf der Bekämpfung von Menschenhandel und Sklaverei. Ermittler, Anwälte, Sozialarbeiter und Menschenrechtsaktivisten wirken in 16 Ländern, um Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika umzusetzen. IJM Deutschland unterstützt die weltweite Projektarbeit und informiert und mobilisiert die Politik und Öffentlichkeit, um Sklaverei zu beenden.

www.ijm-deutschland.de



IJM
ANWALT
DER FREIHEIT

5



RUHIG WERDEN UND GOTT ERKENNEN

von Verena Bloch

»Gott ruft uns
einfach nur auf zur
Ruhe zu kommen
und zu erkennen,
dass er Gott ist –
Gott über allem.«

Deutschland – ein Land voller materieller Möglichkeiten und Zeitverbräue. Im weltweiten Vergleich leben wir in einem der reichsten Länder und mit vielen Freiheiten und Privilegien. Seit Jahrzehnten erleben wir innerhalb des Landes keinen bewaffneten Konflikt und auch die meisten von uns sind keiner massiven Gewalt ausgesetzt. Aber leben wir daher in Frieden? Sind wir tatsächlich zufrieden?

Ein unbekannter Autor schrieb einst: „*Friede. Es bedeutet nicht an einem Ort zu sein, an dem es keinen Lärm, keinen Ärger oder harte Arbeit gibt. Es bedeutet, inmitten dieser Dinge zu sein und dennoch Ruhe im Herzen zu haben.*“. Es geht offensichtlich nicht um das Ausbleiben schwieriger Umstände, sondern um das beständige Erleben eines inneren Friedens. Die Suche danach beginnt bei vielen in der Erfüllung bewusster oder gar unbewusster Mängel. Dies ist in der westlichen Gesellschaft eng gekoppelt an Konsum und dem Besitz regelmäßig wechselnder Güter. Dinge geben uns, wenn auch meist nur sehr kurzfristig, ein Gefühl des Glücks und der Befriedigung. Dazu verheißen sie uns einen Status, Anerkennung und Bewunderung von anderen. Oft jedoch ist unser so genannter Reichtum nur ein Schleier für unsere Form der Armut. Er ist zum Ersatz für das, was fehlt. Denn unsere wahren, innersten Bedürfnisse kann ein solch äußerer Reichtum nicht stillen. Keine Menge kann jemals genug sein. Diese Konsumhaltung des „Nie genug“ zeigt ihre globalen Auswirkungen: Lieferketten basieren zunehmend auf Ausbeutung, Unterdrückung und Missständen. Wir zerstören zudem Gottes Welt durch ein lineares Wirtschaftssystem, welches zu oft von der Ressourcengewinnung bis zur Abfallentsorgung ökologischen Schaden anrichtet. Wir brauchen ein neues Denken: nicht Güter und Konsum, sondern Menschen und die Bewahrung der Schöpfung sollen im Mittelpunkt stehen. Doch dazu müssen wir achtsam werden gegenüber einem Lebensstil, der tatsächlich zu einem Leben in Fülle führt.

„*Seid still und erkennet, dass ich Gott bin!*“, spricht der Herr (Psalm 46:11). Es ist so einfach. Gott ruft uns einfach nur auf zur Ruhe zu kommen und zu erkennen, dass er Gott ist – Gott über allem. Was für eine Kraft, was für eine Macht! St. Augustinus erkannte diesen Schlüssel zur inneren Zufriedenheit und erklärte: „*Du hast uns für dich gemacht, oh Gott, und unsere Herzen sind unruhig, bis sie ihre Ruhe finden in dir.*“. Laut dem Philosophen Blaise Pascal gibt es ein Vakuum im Herzen einer jeden Person, das nicht durch etwas Erschaffenes, sondern nur durch Gott befriedigt werden kann. Inneren Frieden, Sicherheit und Sinn für das Leben finden wir in dem, was uns nicht genommen werden kann. Warum? Nur das, was uns in jeglichen Umständen nicht genommen werden kann, gibt uns ein Gefühl von echter Sicherheit. Alles andere löst sich unter Druck auf oder verändert sich mit der Zeit.

Ein wahrhaft innerer Friede entsteht aus einem Leben, das Gott einlässt. Indem wir mit Gott zur Ruhe kommen, gedeiht unsere eigene Identität und erfüllt unser Leben mit sinnvollem Zweck. Diese innere Balance bewegt uns zu einem engagierten Dienst am Anderen und der Welt, anstatt unsere Bemühungen auf eine sympathische oder empathische Reaktion zu beschränken. Alte Haltungen können überwunden werden und es entstehen Beziehungen des Gleichgewichts, orientiert am Gemeinwohl, die sich am größeren Ganzen der Schöpfung Gottes ausrichten.

FRAGEN

Was erfüllt dich und dein Leben?
Warum und wofür gehen wir shoppen?
Wann sagen wir genug?

BETEN

Herr, sei du der Friede in mir, die Genugtuung, dass ich von deiner Fülle lebe und mich daran erfreue, um von dieser Fülle Licht und Salz für die Welt zu sein. Ich möchte in dir so verankert sein, dass nicht die äußeren Umstände mein Wohlergehen bestimmen. Ich möchte in dir so verankert sein, dass ich erkennen kann, was ich mir gönnen soll und du mir schenken willst und wann es genug ist zum Segen anderer und zum Schutz deiner geliebten Umwelt.

HANDELN

Werdet ruhig und habt Gewissheit, dass er Gott ist! Tue nichts - suche die Stille und die Nähe zu Gott, so dass deine Identität in Gott verankert ist und nicht in deinem Besitz.



Verena Bloch
ist Fachexpertin für Kinderschutz
und Bildung bei World Vision
Deutschland

*In Gott verankert, dies ist auch World Visions christliche Identität, welche fast 45.000 Mitarbeiter*innen tagtäglich in Aktion treten lässt gegen die negativen Auswirkungen eines nicht nachhaltigen Wirtschaftssystems, vorherrschender Ungerechtigkeit, Leid und Armut. Durch gezielte Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt World Vision die Lebenssituation von besonders benachteiligten Kindern und deren Familien. World Vision ist dazu in der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe sowie in der politischen Advocacy aktiv.*

www.worldvision.de

EINFACH KREATIV WORTKUNST UND LIEDGUT

In Gottesdiensten kann es oft so scheinen, als könnte man entweder Gott mit Musik und Gesang anbeten oder den eigenen Nächsten im Blick haben. Komisch, wo die Bibel doch so häufig davon spricht, dass diese beiden unbedingt zusammen gehören. Um daran etwas zu ändern, hat sich das Künstlerkollektiv DIE STIMME ERHEBEN gebildet und die gleichnamige CD produziert: Dieses Album ist der Soundtrack zu Micha Deutschland und enthält 17 Lieder, die Unruhe und Gebetshaltung verbinden.

Sie sind gemeindetauglich, singbare Anbetung und gleichzeitig Aufruf zum Engagement. Aber da bleibt das Kollektiv nicht stehen; so arbeiten z.B. gerade Manuel Steinhoff, Marco Michalzik und Theo Sperlea gemeinsam an ihrer IKARUS-Produktion.

Mehr Infos unter:

www.diestimmeerheben.de
www.marcomichalzik.com
www.poetrymeetsbeats.de

HEILE DU UNS WIEDER

DIE STIMME ERHEBEN, SCM Hänssler, 2015

^{Fmaj7}
Wir haben Choräle gesungen
^G Doch nicht für die Stummen geschrien ^C

^{Fmaj7}
Wir aßen die Früchte des Unrechts
^G Und nahmen es einfach so hin

^{Fmaj7}
Wir streckten die Hände zu dir
^G

Aber nicht zu den Menschen in Not
^{Fmaj7}
Verschlossen die Grenzen und Türen
^G Für ein sturmgepeitschtes Boot ^C ^E

^F ^G ^C
Heile, heile du uns wieder
^F ^{G(/H)} ^C
Verbinde unsre Herzen, unsre Hände, unsre Lieder

^{Fmaj7}
Wir priesen den Schöpfer und schwiegen
^G ^C
Wo man deine Schöpfung zerstört

^{Fmaj7}
Deine Geschöpfe nicht achtet
^G ^C
Ein Leben in Würde verwehrt

^{Fmaj7}
Wir waren den Mächtigen näher
^G ^C
Als denen, die Nächste brauchten

^{Fmaj7}
Wollten dich lieben, doch unsere Liebe
^G ^C ^E
War blind auf einem Auge

^F ^G ^C
Heile, heile du uns wieder...

^{Fmaj7}
Wir haben dir Lieder gesungen
^G

Herr Jesus, wie lieb wir dich haben
^{Fmaj7}
Doch als du nackt warst, doch als du arm warst
^G ^C

Die Lieder nur niedergeschlagen

^{Fmaj7}
Herr, hebe unsren Blick zum Kreuz
^{G/H} ^C

Wo sich Himmel und Welt verbinden

^{Fmaj7}
Dass wir dich in den Armen, die Armen in dir
^{G/D}

Und uns in deinem Herzen vereint wieder finden

^F ^G ^C
Heile, heile du uns wieder ...

^{Fmaj7}
Wir strecken die Hände zu dir
^G ^C
So wie zu Menschen in Not

Heile du uns wieder. T/M: Mischa Marin. C: 2015 beim Urheber.

AUFGEWACHT

T: Marco Michalzik. C: 2018 beim Urheber

UND ICH SEH DICH
SEH DICH VERSCHWOMMEN
SEH DICH SO OFT VIEL ZU SELTEN
BLOCKIER MEINE ANTENNEN FÜR DEINE FREQUENZEN
ICH KANN DICH ERKENNEN
IN EINEM LÄCHELN, IM SCHWINDELIG WIRBELNDEN MEER
DER MENSCHENMENGE
KANN DICH ERKENNEN
IN GEREICHTEN HÄNDEN
IM BEWUSSTEN VERSCHWENDEN
VON LIEBE AN MENSCHEN
IM VERSCHENKEN VON DINGEN
DIE ICH HAB UND ANDEREN FEHLEN
KANN DICH ERKENNEN
IN GEÖFFNETEN GRENZEN
IN AUFGENOMMENEN FREMDEN
ICH SEHE DEIN BILD REFLEKTIERT
IM STREBEN NACH FRIEDEN
IN JEDER KLEINEN GNADE
IN JEDEM AKT SELBSTLOSER LIEBE
DIE DAS GLÜCK DES ANDEREN SUCHT
UND NICHT DAS IHRE
SEH DICH IN DER SCHÖNHEIT DER SCHÖPFUNG
IN VIELFALT
IN KLANG
IN MELODIE UND POESIE
SEH DICH IN GEKRÜMMTER ENTSTELLTHEIT
WEIL DU DIE RANDSTÄNDIGEN LIEBST
UND NEIN
ES IST BEI WEITEM NICHT LEICHT
ABER SCHEINST DU NICHT IM LEID
IRGENDWIE BESONDERS DA ZU SEIN?
AUCH WENN ES SICH BISWEILEN
IN SOLCHEN ZEITEN
EHER SO ANFÜHLT, OB DU ES NICHT BIST
DU
DER STERNESCHÖPFER, DER LICHT IST, DER KAM
UND AUF DIESEM EINEN BLAUEN PUNKT
IRGENDWO GANZ AM RAND DEINES FLIMMERNDEN KUNSTWERKS
UNTER UNS ZU WOHNEN
DAMIT DU DA BIST
ICH SEH DICH IN ZWEI SICH KREUZENDEN LINIEN
IM TODTRAURIGEN LEIDEN IST NUN HOFFNUNG ZU FINDEN
IM PARADOX
IM LEBEN UND STERBEN
IM GEHEN UND BLEIBEN
IM SEIN UND IM WERDEN
IM PROFANEN UND SAKRALEN
WEIL DIE STRAHLEN
DEINES LICHTS ÜBERALL GESCHICHTE MALEN



EINFACH LEBEN – IN DER GEMEINDE

IMPULSE FÜR DEN (MICHA-)GOTTESDIENST UND ANDERE FORMEN DES GEMEINDELEBENS

PREDIGTTEXTE

Obwohl die Bibel den Begriff Konsum nicht direkt verwendet, findet sie doch klare Worte für unseren Umgang mit Geld, für Ausbeutung, Gier und Gerechtigkeit. Alle diese Themen stehen in enger Verbindung. Für Impulse und Predigten eignen sich Texte, die zeigen, wie sehr Gott Gerechtigkeit liebt und welcher Lebensstil uns mit Jesu Vorbild vorgelebt ist. Natürlich bieten sich auch Texte zu Geld und Reichtum an und solche, die uns zeigen und Mut machen, dass wir Sinngebung und Erfüllung mit Gott finden – und nicht durch Konsum.

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein (Mt 6,21) Die Schätze auf Erden sind vergänglich (Mt 6,19)

Was ist dir wichtig? Was ist dir heilig?

Wo das Evangelium verkündet wird, muss der Götzendienst weichen (Apg 19, 23-27)

Glaube und Wirtschaft gehören zusammen und der Glaube kann ganze Wirtschaftsbranchen ändern.

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen (Lk 12, 48)

Den Segen und die Ressourcen in unserem Leben sowie unsere Verantwortung erkennen und einsetzen.

Ungerechtigkeit und Ausbeutung der Schwachen (Jer 22,13) Der Wert eines Arbeiters (Lk 10,7)

Jede(r) Arbeiter*in ist es wert, einen gerechten Lohn zu erhalten.

Gerechter Erwerb unter den Brüdern (3. Mose 25,14)

Man soll sich keinen ungerechten Vorteil verschaffen beim Handel miteinander.

Durch ungerechten Handel füllt sich unser Inneres mit Gewalttat (Hesekiel 28,15-19)

Die Gier nach Geld und ungerechter Handel führen zur Überheblichkeit und bösen Werken.

Der alte und der neue Mensch (1. Kol 3-16)

Durch die Liebe Jesu können wir unseren Lebensstil ändern und in Gemeinschaft leben.

Ausgleich statt Überfluss und Mangel (2. Kor 8, 13-14)

Es geht nicht um Verzicht oder Gewinn, sondern um Gemeinschaftssinn.

Gott oder dem Mammon dienen (Mt 6,24 & Lk 16,13)

Wonach richten wir unser Leben aus? Nach Gott oder nach dem Geld?

Geben ist seelischer als Nehmen (Apg. 20,35)

Gott hat alles für uns gegeben, uns mit allem versorgt und befähigt uns dazu, ihm darin ähnlich zu werden.

Gott versorgt die Israeliten jeden Tag mit Manna (2 Mose 16) Seid nicht besorgt um den morgigen Tag (Mt 6,34)

Gott versorgt uns genau zu dem Zeitpunkt mit allem, was wir brauchen. Wir müssen das nicht selber in die Hand nehmen.

Das Leben genießen - mit und durch Gott (Pred2, 24-25) Seid dankbar in allen Dingen (1 Thess 5,18)

Freuet euch! (Phil 4,4)

Gott hat uns ein Leben zur Freude geschenkt und er schenkt uns die Fähigkeit, es dankbar zu genießen.

LIEDVORSCHLÄGE

Gott liebt es, wenn wir innehalten, seine Nähe suchen und ihm mit Offenheit begegnen. Wir können uns in Dankbarkeit üben, Gott Lobgesänge und Psalmen singen. Wir können Gott aber auch unseren Schmerz und unsere Fragen bringen über das, was in uns und der Welt vorgeht. Im Lobpreis und der künstlerischen Anbetung können wir uns weit öffnen vor Gott. Wir können uns von Gott neu füllen und uns unser „Genug“ zusprechen lassen.

FÜRBITTE/GEBET

Betet ohne Unterlass und seid dankbar in allen Dingen. Das ist der Wille Gottes. (1 Thess 5,18)
Gebet ist ein Ausdruck der persönlichen Zuwendung Gottes zu uns. Im Gebet können wir diese Zuwendung erwidern und uns Gott zuwenden. In der Begegnung mit Gott können wir ruhig werden und offen dafür, Gottes Willen und Herzschlag für uns und die Welt wahrzunehmen. Im Gespräch mit ihm über seinen Blick auf die Dinge können wir lernen, mit den Herzensaugen zu sehen und aus seiner Kraft zu schöpfen.

AKTIONSIDEEN IM GOTTESDIENST

Damit das Thema nicht nur oberflächlich gehört, sondern auch tiefer verinnerlicht wird, helfen Aktionen und kleine Erinnerer. Neben den Aktionsideen aus der Broschüre, können auch noch diese Beispiele genutzt werden. Mehr Infos zu Stationen gibt's auf unserer Webseite.

KOLLEKTE

Mit der Kollekte bzw. Sammlung im Gottesdienst können Projekte und Menschen unterstützt werden, die sich für einen fairen und nachhaltigen Konsumverhalten einsetzen.

Aus der Micha-CD „Die Stimme erheben“:

- **Gerecht leben**
- **Heile du uns wieder**
- **Lass deine Hände erzählen**

Weitere Liedvorschläge:

- **God of the Poor**
Graham Kendrick
- **Christ is Enough**
Hillsong
- **Lead me to the cross**
Hillsong
- **Jesus du allein bist genug**
Anja Lehmann
- **Make my life a prayer to you**
Keith Green
- **To obey is better than sacrifice**
Keith Green

-
- **Für unseren Nächsten** und dass wir auch im globalen Geflecht der Wirtschaft unseren Nächsten noch erkennen
 - **Für Menschen**, die in Unterdrückung und Ausbeutung leben
 - **Für die Schöpfung** und ihre Bewahrung
 - **Für Veränderung** der eigenen Herzen sowie von wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingung
 - **Für Mut und Beharrlichkeit** im Alltag, einen Unterschied zu machen und sich zu engagieren
 - **Für geöffnete Augen des Herzens** der Menschen/Christen für das Thema Konsum und die Dynamik der Konsumgesellschaft
 - **Für die Entscheidungsträger*innen in Politik und Wirtschaft**, dass sie beharrlich weiter für einen nachhaltigen und gerechten Konsum arbeiten

-
- **Stationen zum Nachdenken und Beten**
Mit dem Fokus auf Reich-Gottes-Gesellschaft
 - **Karten zum Mitnehmen**
als kleine Erinnerung mit Bibelvers, Zitaten etc.
 - **Poetry Slam und Gedichte**
zum Thema Konsum und dem guten Leben

Das können Organisationen sein wie zum Beispiel das Modelabel [eyd], das sich im Bereich humanitäre Mode engagiert. Auch unsere Partnerorganisationen leisten wertvolle Projektarbeit in vielen Teilen der Welt und arbeiten auf Spendenbasis. *Ganz besonders bitten wir um Unterstützung der Micha-Arbeit. Wir möchten weiterhin Bildungsarbeit anbieten, Menschen zusammenbringen und uns politisch einbringen.*

EINFACH LEBEN – AKTIONEN FÜR DEN ALLTAG



Nachdenken über meine Vorstellung und meinen Umgang mit Gottes Schöpfung



Wahrnehmen von Gottes Schöpfung und von meinem Platz darin



Ausprobieren, um Gottes Schöpfung praktisch und aktiv zu bewahren



Mitteilen und Austauschen von Gedanken und Erfahrungen über Gottes Schöpfung

AKTIONSIDEEN UND ALLTAGSTIPPS FÜR ALLE SINNE UND JEDES ALTER

Auch wenn das Leben in der Konsumgesellschaft ein großes und komplexes Thema ist, können wir uns damit mutig und vertrauensvoll auseinandersetzen: Du bist als wirkungsvolles Wunderwerk Gottes geschaffen und kannst positive Spuren hinterlassen in der Welt. Wie solche Spuren konkrete Formen annehmen können, zeigt die nachfolgende bunte Sammlung von Aktionsideen.

Egal, ob du erst einmal alleine startest oder ihr in der (Jugend-) Gruppe damit unterwegs seid, lasst uns im Berliner Büro gerne daran teilhaben.

Unter info@micha-deutschland.de könnt ihr uns schreiben, was ihr plant, Fragen stellen und Feedback abgeben. Macht Fotos und Videos von euren Aktionen und teilt eure Erfahrungen und Gedanken unter [#NachfolgeinderKonsumgesellschaft](https://www.instagram.com/nachfolgeinderkonsumgesellschaft)

LEBE IN EINER FAIREN KONSUMGE- SELLSCHAFT

Wäre es nicht schön, wenn unsere Konsumententscheidungen unsere Bedürfnisse befrieden und zudem noch für Gerechtigkeit in der Welt sorgen?

DEINE EUROS, DEINE STIMME!

alleine / mit anderen



Erkundige dich, wo, wie und vom wem Produkte produziert werden, die du kaufen möchtest. Informiere dich über Unternehmen und wenn nötig, schreibe sie an und frage konkret nach. Mache dir bewusst, was du isst, was du trägst, was du benutzt.

Versuche doch mal für eine Woche, allein oder in Gemeinschaft, bewusst nur Produkte zu erwerben, deren Produktionsweise transparent und überzeugend ist. Werde dir dabei mehr bewusst: Unser Handeln hat Auswirkungen. Positive und negative.

LEBE WERTSCHÄTZEND

Gott hat so viele unglaublich wertvolle und vielseitige Pflanzen, Ressourcen und Tiere in die Welt gesetzt - uns zur Freude und zur Pflege. Diesen Wert in jedem Teil der Schöpfung zu spüren und zu sehen, kann eine spannende Herausforderung sein.

KLEIDERTAUSCH PARTY

mit anderen



Organisiere eine Kleidertausch-Party mit Freunden und Bekannten. Bringt Kleider mit, die ihr nicht mehr anzieht, die aber noch gut erhalten sind. Somit erhalten die Sachen ein nächstes Leben und werden neu wertgeschätzt. Tipps zur Umsetzung findet ihr unter: www.smarticular.net

SCHNIPPELDISKO

mit anderen / mit Kindern



Organisiere eine Schnippeldisko (schnippeln = schneiden) in deiner Stadt. Lade Freunde, Familie und Bekannten ein und schnippelt gemeinsam gegen Lebensmittelverschwendung. Gott hat Lebensmittel viel kreativer geschaffen, als wir das jeden Tag im Supermarkt sehen können. Frage daher Bauern aus der Umgebung, euch die Lebensmittel zu spenden, die sie sonst aussortieren müssten und organisiere zudem noch einen DJ für die richtige Schnippel-Musik. Dann könnt ihr gemeinsam rhythmisch im Takt kochen, anschließend ein Essen genießen und tanzen.

LEBE IN DER FÜLLE GOTTES

Oft suggeriert einem die Welt, es fehle einem an etwas: Man sollte sich mehr leisten, mehr machen, mehr haben. Mehr ist besser, ist das Mantra der Konsumgesellschaft. Gott hingegen lehrt uns, innezuhalten und einfach nur zu genießen. Er selbst machte eine Pause nach vollbrachter Arbeit und möchte dieses wundervolle Geschenk der Ruhe auch uns geben. Er lädt uns ein, in seiner Fülle bei ihm zu sein.

LEBE ALS NACHFOLGER

Wäre es nicht schön, unsere Rolle als Nachfolger Jesu in ihrer Vielseitigkeit zu entdecken und zu leben? Als Nachfolger können wir unseren uns anvertrauten Wohlstand genießen und zum Wachsen bringen, indem wir ihn teilen. Jesus ebnet seinen Nachfolgern den Weg und lässt ihn gelingen.

LEBE WAHRNEHMEND

Wäre es nicht einmal interessant, genau zu beobachten, was uns der Marktgott tagtäglich verspricht und predigt?

REPAIR-CAFÉ

allein / mit anderen



Wer kennt es nicht: gerade ist die Garantie abgelaufen und schon geht ein Gerät kaputt. Oder der gute alte Mixer von der Oma oder der lang geliebte Pullover brauchen eine Reparatur. Repair-Cafés gibt es in den meisten Städten. Sie bieten oft sogar kostenlos Unterstützung an. Sammelt einmal in der Lokalgruppe oder Gemeinde Dinge, die ihr gern reparieren möchtet und besucht gemeinsam eines dieser Cafés. Neben dem Effekt, dass die Geräte wieder funktionstüchtig werden, lernt man noch handwerklich dazu und sieht, welcher Aufwand und welches Geschick hinter den Produkten stehen, die wir besitzen.

SABBAT, WIE IN ISRAEL

allein / mit anderen / mit Kindern



Wer schon einmal in Israel war, kennt es: Von Freitag bis Samstag geht nichts, alles steht still. Kein Flugzeug fliegt, kein Geschäft ist offen und selbst das Drücken eines Knopfes im Fahrstuhl gilt als Arbeit. Übertrieben? Nein. Denn Gott sagt uns, dass wir uns absondern sollen von der Hetze der Welt. Nehmt euch also bewusst einen Monat lang jeden Sonntag die Zeit, genau das zu tun: nämlich nichts. Einfach verweilen und sein. In Gemeinschaft oder allein mit Gott. Lasst euch euren Sabbat heilig sein.

SHARE THE MEAL

allein / mit anderen / mit Kindern



Glaubt ihr auch, dass es genug für alle gibt? Ist es uns als Nachfolger*innen Jesu anvertraut, die 5.000 zu speisen oder sogar die ganze Welt? Bildet ein Team in eurer Lokalgruppe oder Gemeinde und teilt gemeinsam eure Mahlzeiten. Jeder bringt mit, was er zu Hause noch hat. Lasst euch überraschen und inspirieren, was ihr daraus machen könnt und ob es auch noch für mehr Leute reicht, mit denen ihr teilen könnt.

WERBUNGSAKTION

mit anderen / mit Kindern



Sammelt doch einmal für eine Woche Werbungsausschnitte, fotografiert Plakate in der Stadt etc. – und reflektiert nach zwei Wochen in der Jugend-/Lokalgruppe/Gemeinde oder zu zweit folgende Fragen:
Was verspricht die Werbung/das Produkt?
Welche Sehnsüchte und Bedürfnisse des Menschen sprechen sie an?
Sammelt die Bedürfnisse und Gefühle und tauscht euch aus.
Was erkennt ihr?

LEBE BESCHIEDEN

Oft vermittelt die Atmosphäre der Konsumgesellschaft: Irgendwas fehlt immer. Nur noch diese eine Sache hier und die andere Sache dort – und wir sind gemachte Leute. Erlebe dich doch mal anders und lasse dich auf Gottes füllende Einfachheit ein.

LEBE OHNE GELD

allein / mit anderen



Startet mit eurer Gemeinde/Jugendgruppe den Versuch, eine Woche auf Geld zu verzichten. Komplett. Kein Geld. Geht das?

Startet alternativ den Versuch mal eine Woche lang unter der weltweit offiziellen Armutsgrenze von 1,90 Dollar/Tag (ca. 1,60 Euro) zu leben – oder setzt euch eine Grenze für deutsche Verhältnisse: ca. 5 Euro/Tag. An welchen Stellen fällt es euch am schwersten zu verzichten? Gibt es auch positive Erfahrungen?

EUER CHOUF-NÜT-TAG

allein / mit anderen



Oder auch bekannt als der „Kauf-nix-Tag“. Tretet dem Konsum entgegen und entscheidet euch bewusst dafür, einen Tag lang nichts zu kaufen. Macht euer Anliegen sichtbar für euer Umfeld und plant Aktionen auf den großen Shoppingmeilen eurer Stadt.

Dazu gibt es bereits eine weltweite Bewegung in Kanada und in der Schweiz. Immer am letzten Samstag im November wird dem Konsum gemeinsam das Portemonnaie verschlossen.

SPENDENLAUF

allein / mit anderen



Sucht euch ein Projekt oder eine Organisation, für die ihr spenden wollt. Laft dann gemeinsam für diesen guten Zweck. Alle Formen sind möglich: als Marathons, 10km-Lauf, Staffellauf oder als Wettrennen. Ihr könnt dabei ganz kreativ werden und auch andere Formen der Fortbewegung nutzen als nur eure Beine. Findet anschließend ein Unternehmen oder fragt im privaten Umfeld nach finanzieller Unterstützung.

LEBE SCHÖPFEND

Entdeckt einmal eure eigene schöpferische Kraft in euch. Erkundet eure eigene Kreativität und schaut, wie durch euer Zutun, etwas Neues entstehen kann.

BASTELWERKSTATT

allein / mit anderen / mit Kindern



Erkunde die kreative und schöpferische Kraft, die in dir steckt! Erschaffe mal wieder etwas selber. Gemeinsam mit deiner Gemeinde/Jugendgruppe etc. könnt ihr euch gemeinsame Do-It-Yourself Projekte überlegen. Beispielsweise könnt ihr selber Stoff-/Jutebeutel nähen und anschließend verschenken. So habt ihr nicht nur einen schicken selbst gemachten Beutel, sondern braucht auch in Zukunft keine Plastikbeutel mehr. Und euer Bekanntenkreis auch nicht.

URBAN GARDENING

allein / mit anderen / mit Kindern



Werdet Gärtner*in! Teilt mit eurer Stadt die Wunder der Schöpfung Gottes mit Blumen, Pflanzen und Früchten. Gemeinsam mit eurer Gemeinde/Jugendgruppe könnt ihr euch einen Teil der Stadt vornehmen – sei es einfach nur eine kleine Wiese am Straßenrand oder ein öffentlicher Park – und euren grünen Daumen entdecken. Dabei verändert sich nicht nur das Bild eurer Stadt, sondern auch euer Wissen darüber, wie unsere Nahrungsmittel entstehen.

LEBE IN GEMEINSCHAFT

Der kostbaren Wert der Gemeinschaft ist jeden vertraut. Jeder hat seine Gaben und wundervolle Ansichten zu verschiedenen Themen. Ladet ein, euch positiv auszutauschen und zu erleben.

LEBE OHNE MÜLL

Kannst du dir noch vorstellen, wie ein Leben ohne Müll aussieht. Eine Welt, in der nichts überflüssig ist? Gott hat die Welt gesehen als perfektes Werk, in der jedes Teil seine ganz besondere Bestimmung hatte.

VERANSTALTE INFOABENDE

mit anderen



Organisiere einen Vortrag zum Thema Einfach Leben in der Konsumgesellschaft. Lade dazu Familie, Freunde und Bekannte aus deinem Umkreis ein und diskutiere gemeinsam mit ihnen. Genieße die Gesellschaft und tausche dich gemeinsam mit ihnen über das neu erworbene Wissen aus.

TEILE DEINEN BESITZ & NUTZE FREMDEN BESITZ

allein / mit anderen



Kennt du schon das Prinzip der Sharing Economy? Damit kannst du ganz einfach ein Auto nutzen, eine Waschmaschine, einen Grill ohne diese Dinge wirklich besitzen zu müssen. Du benutzt sie, wenn nötig und teilst, wenn möglich. Probiere einmal solche Sharing Economy-Plattformen aus. *Hinweise dazu unter: www.i-share-economy.org/glossar/digitale-plattform*

FLASHMOB

mit anderen / mit Kindern



Organisiert gemeinsam in der Lokalgruppe/ Hauskreis/ Gemeinde einen Plastik-Flashmob. Umso mehr Leute daran teilnehmen, umso größer die Strahlkraft. Geht gemeinsam in den Supermarkt, kauft ein und zahlt wie gewohnt. Anschließend aber entpackt ihr die gesamten Produkte aus ihrer Verpackung direkt im Laden. Packt die Gurke aus der Plastikfolie oder befreit die doppelt plastikverpackten Kekse von der Papierverpackung und lasst alles im Laden zurück. #VerpackungimLadenlassen

Wichtiger Hinweis: Achtet jedoch auf die rechtlichen Bestimmungen hierzu. Nicht jede Verpackung darf im Supermarkt gelassen werden, nur die sogenannte Umverpackung.

Solch eine Aktion könnt ihr auch in der Fußgängeraktion eures Ortes machen: hier könnt ihr zum Beispiel ein Plastik-Kunstwerk aus allem auffindbaren Müll der Einkaufsmeilen erschaffen und die Leute zum Nachdenken anregen.

Wichtiger Hinweis: Solche öffentlichen Aktionen ab zwei Personen müssen beim Ordnungsamt/der Polizei angemeldet werden!

MÜLLSAMMEL-AKTION

allein/ mit anderen / mit Kindern



Schafft in eurer Stadt, in eurem Wald oder eurem See wieder Ordnung und Reinheit. Startet mit eurer Lokalgruppe/ Gemeinde/ Jugend eine Müllsammel-Aktion und räumt mal wieder so richtig auf. Feiert dabei jedes Stückchen Erde, dass ihr gereinigt habt.

EINFACH UMGESCHAUT KENNST DU SCHON ...?!

LIFEHACKS FÜRS INSPIRIERTE ALLTAGSLEBEN #INSPIRIERENLASSEN

DIE WELT IST VOLLER ERFINDER*INNEN UND PIONIER*INNEN!

In vielen Bereichen gibt es schon Ideen und Lösungen, die uns dabei helfen, ein „konsum-bewusstes“ Leben im Alltag umzusetzen. Hier findest du Ressourcen und Tipps und vor allem eine große Portion Ermutigung dafür, dass es wirklich auch anders geht. Lass dich inspirieren von diesen „Lifehacks“ (englisch für Lebenskniffe) mitten aus dem Leben – und mitnehmen in eine Nachfolge, die proaktiv und kreativ mit den täglichen Herausforderungen inmitten einer Konsumgesellschaft umgeht. Denn das Leben kann so viel einfacher sein, wenn man guten Beispielen folgen kann!

Weitere Tipps gibt es unter anderem auf unserer Webseite.

- **„My Stuff – Was brauchst du wirklich?“** Film
- **„Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen“** Dokumentarfilm
- **„plan b“** – Eine Dokureihe auf ZDF mit einem lösungsorientierten Blick auf aktuelle Probleme. Alle Folgen sind ca. 30 Minuten lang (www.zdf.de/gesellschaft/plan-b).
- **„I Am“** – Ein Film über eine große Frage. Ein berühmter amerikanischer Filmregisseur stellt an große Vordenker*innen aus Religion, Philosophie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die Frage: Was läuft falsch auf der Welt und was können wir daran verändern?
- **„System Error“** – Ein Film, der nach Antworten sucht auf eine der größten Spannungen unserer Zeit: Wie soll es gehen, auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen, unendliches Wachstum zu erzielen?
- **„Und Mittendrin leben wir – Gott, die Ökologie und Du“** ein Buch von Dave Bookless
- **Viele Ideen zum Selbermachen** und nachhaltig Leben auf www.smarticular.net
- **Weg durchs „Label Labyrinth“:** Dieser Wegweiser durch das Labyrinth aller Label ist im Internet bestellbar bei „Christliche Initiative Romero“ – #Teilen
- **Ein Jutebeutel:** Als kreative Geschenkeverpackung oder auch in blanko. Zum selbst Bedrucken oder Beschriften etc., dazu vielleicht noch selbst gemachte Naturkosmetik?
- **Topfpflanze statt Blumenstrauß** für die langfristige Freude
- **Einen Brief der Wertschätzung** statt kurze Zeilen bei Whatsapp
- **Nachfüllbare Trinkflasche & Kaffeebecher:** Rein in den Rucksack und immer dabei – Spart Geld und Müll
- **Shampoos ohne Plastikverpackung?** Seifen gibt es in unzähligen Varianten und Düften – auch Shampooseifen. Spart Verpackung, Mikroplastik und sieht im Bad auch schöner aus!
- **Immer noch keine Geschenkidee?** Zeit statt Zeug. Schenke einen schönen Abend, Ausflug oder Ähnliches.
- **Smartphonefreie Freundezeit:** Handy einfach ausschalten oder Zuhause lassen und die Zeit mit Freunden intensiver ohne Ablenkung erleben.
- **Ecosia statt Google:** Bei der Internetrecherche Bäume pflanzen? Einfach ausprobieren.

EINFACH POLITISCH UNSERE STIMMEN EINSETZEN!



»Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.«

Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016

Das erste Mal in der Geschichte der Menschheit stehen wir an diesem Scheideweg. Wollen wir weitermachen wie bisher und im wahrsten Sinne in Kauf nehmen, dass ein würdiges Leben für Millionen von Menschen immer schwieriger wird – durch die Wirkungen der konsum-konzentrierten Lebensweise? Oder wollen wir die Generation sein, die sich unbequemen Wahrheiten stellt und Verantwortung übernimmt, auch für das (Über-)Leben kommender Generationen? Wir leben heute in einer Zeit der größten Möglichkeiten, aber auch der größten Herausforderungen. Beides jetzt anzugehen, ist unsere historisch so besondere Aufgabe.

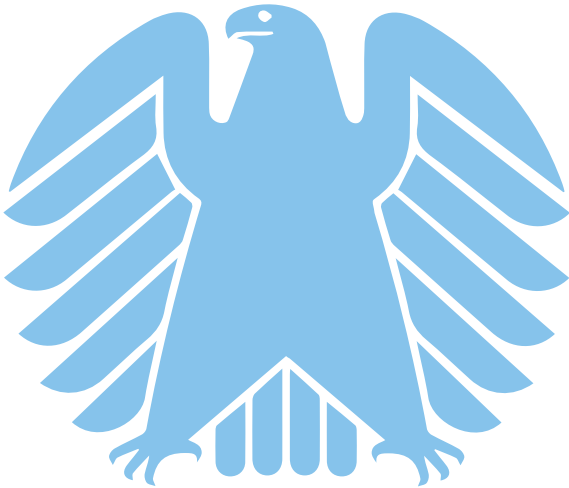
Das hat auch die Weltgemeinschaft der Vereinten Nationen erkannt. Deshalb hat sie im Jahr 2015 die Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. 193 Staaten bekennen sich dazu – so viele wie noch niemals zuvor. Das große Ziel: Extreme Armut

in der Welt bis 2030 überwinden. Weil dazu viele Lebensbereiche gehören, sind insgesamt 17 Ziele formuliert, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs). Jedes einzelne Land ist aufgerufen, seinen Beitrag zu leisten – egal ob ärmer oder reicher. Die Ziele sind aber rechtlich nicht bindend. Ihre Umsetzung beruht auf dem politischen Willen der Staaten. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns als Nachfolger*innen stark dafür machen, dass wir als Deutschland vorbildlich und verantwortungsvoll handeln – denn wir leben in einem der reichsten Länder der Welt und tragen einen großen Anteil an Macht und Gestaltungsmöglichkeiten.

Als Micha-Gemeinschaft teilen wir die Überzeugung, dass Gott uns im Bibelvers Micha 6,8 den Auftrag mitgegeben hat, aus der aufmerksamen Nachfolge heraus für Gerechtigkeit und Gemeinwohl einzustehen. Daher unterstützen wir die SDGs und wollen unseren Teil dazu beitragen.

Mit dem Thema „Nachfolge in der Konsumgesellschaft“ liegt der Fokus auf SDG 12, das sich auf verantwortungsvollen Konsum bezieht. Das SDG 12 bietet uns den politischen Ausgangspunkt für Gespräche und Engagement in der Politik, für das einfache Leben in der Fülle Gottes.

Deutschland hat bereits einige Programme und Maßnahmen auf den Weg zum nachhaltigen Konsum gebracht. Nun ist es auch an uns als Bürger*innen, das Gespräch mit den Entscheidungsträger*innen der Politik suchen, damit Ziele auch umgesetzt werden.



DEUTSCHLAND HAT'S SCHRIFTLICH

Hier ein erster Überblick, welche Programme sich die deutsche Politik zum Thema Konsum vorgenommen hat:

- 1) **Im SDG 12** mit seinen 11 Unterzielen setzt sich Deutschland für Nachhaltigkeit in Konsum und Produktionsweise ein.
- 2) **Im Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte (NAP)** stehen die globalen Liefer- und Produktionsketten im Fokus. Denn noch bevor die Produkte zu uns nach Deutschland kommen, legen sie lange und verschlungene Wege zurück – in deren Verlauf immer wieder massiv Menschenrechte verletzt werden. Um Unternehmen daran zu erinnern und dazu aufzurufen, dass sie die universellen Menschenrechte in jeder Produktstation achten müssen, wurde der NAP verfasst.
- 3) **Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS)** wurde bereits 2002 verfasst und anschließend auf Grundlage der Agenda 2030 angepasst. Sie soll es ermöglichen, die internationale Agenda auch in den nationalen Kontexten erfolgreich umzusetzen.
- 4) **Das Nationale Programm für Nachhaltigen Konsum (NPNK)** ist ein Teil der DNS. Es beschreibt sechs relevante Handlungsfelder, die größte Potentiale zur Entlastung der Umwelt in sich tragen. Diese sind: Mobilität, Ernährung, Haushalt und Wohnen, Arbeiten und Büro, Bekleidung sowie Freizeit und Tourismus. In jedem dieser Handlungsfelder wurden auch konkrete Maßnahmen entwickelt, insgesamt 172 Einzelmaßnahmen.

DEUTSCHLAND HAT SICH VERPFLICHTET

Die wichtigsten Verpflichtungen im Bereich Konsum und Produktion sind:

Im **SDG 12** verpflichtet sich Deutschland dazu, eigene Konsum- und Produktionsweisen nachhaltiger auszurichten.

Im **NAP** verpflichtet sich Deutschland, Menschenrechte entlang der gesamten Liefer- und Produktionskette zu achten und zu schützen. Hierbei werden auch Unternehmen mit in die Verantwortung und Sorgfaltspflicht genommen.

Im **DNS** hat Deutschland drei Indikatoren entwickelt. Diese sollen den Fortschritt zeigen und somit sicherstellen, dass Deutschland sich auch wirklich in eine nachhaltige Richtung entwickelt.

Im **NPNK** wurde eine umfangreiche Maßnahmenpalette erstellt. Denn zu den 6 genannten Handlungsfeldern wurden insgesamt 172 Einzelmaßnahmen entwickelt.

Die **öffentliche Beschaffung** wurde im NAP und im DNS genauer reguliert. Denn zum einen muss auch der Staat, im Sinne des NAP, die Menschenrechte achten und schützen. Also muss er auch darauf achten, dass mit öffentlichen Mitteln keine negativen Auswirkungen auf Menschenrechte verursacht werden. Zum anderen wurden in der DNS ein sogenanntes „Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit“ (2015) verfasst. Dieses Programm regelt das nachhaltige Verwaltungshandeln und gilt für alle Behörden und Einrichtungen der unmittelbaren Bundesverwaltung.

*Politiker*innen müssen jetzt handeln, um ihre Verpflichtungen einzuhalten!*

SDG 12 (BIS 2030)

- Die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf ist halbiert
- Das Abfallaufkommen ist verringert
- Die öffentliche Beschaffung fördert nachhaltige Verfahren
- Alle Menschen verfügen über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und einer Lebensweise in Harmonie mit der Natur

NAP (BIS 2020)

- Unternehmen achten die Menschenrechte in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten
- Mindestens 50 Prozent aller in Deutschland ansässigen Unternehmen mit über 500 Beschäftigten achten die Menschenrechte entlang ihrer Liefer- und Produktionsketten

STATUS QUO:

- Der NAP verpflichtet nur 50 Prozent der Unternehmen, wobei doch alle Unternehmen die Menschenrechte achten und schützen müssen
- Er beruht auf Freiwilligkeit und es fehlen Sanktionen bei Nichteinhaltung
- Die Regierung muss die Umsetzung des NAP gründlich begleiten und prüfen sowie, wenn nötig, konsequente gesetzliche Maßnahmen einleiten - ohne weitere Verzögerung

DNS (BIS 2020)

- Wachstum und Wohlstand sind entkoppelt vom Verbrauch natürlicher Ressourcen
- nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion als Hauptentwicklungsfelder sollen deutlich verstärkt werden

STATUS QUO:

- Die Hauptfelder entwickeln sich derzeit negativ oder sind nicht aussagekräftig. Dennoch sind keine Gegenmaßnahmen seitens der Regierung erkennbar

NPNK (BIS 2030)

- Mobilität: Die CO₂-Emissionen werden gesenkt und Verkehrsaufwände reduziert. Zudem werden klimafreundliche Mobilitätsformen begünstigt und mobiles Arbeiten gefördert
- Ernährung: Nachhaltige Lebensmittel werden regional und saisonal eingekauft und die Lebensmittelabfälle sind verringert
- Wohnen und Haushalt: Haushaltsgüter sind energiesparender sowie ressourcen- und gesundheitsschonender
- Freizeit und Tourismus: Das Angebot klimafreundlicher Urlaubsreisen ist gestärkt

STATUS QUO:

- Mobilität: Der Rad- und Fußverkehr sowie die Nutzbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs sind nicht attraktiv genug und die Rahmenbedingungen für nachhaltige Fahrzeugverleihsysteme (insb. Carsharing, Bikesharing, Ridesharing etc.) sind noch unzureichend
- Ernährung: Es fehlt an praktikablen Kennzeichnungen, um den Ressourcenverbrauch und den Energieaufwand kenntlich zu machen
- Wohnen und Haushalt: Es fehlt an Aufklärung und Anreizen, um sparsamer zu haushalten und um Möbel, Elektrogeräte etc. länger zu nutzen
- Freizeit und Tourismus: Die Umwelt- und Nachhaltigkeitsnetzwerke sind zu schwach

SIEGEL UND LABEL (BIS 2030)

- Die Siegellandschaft in Deutschland ist deutlich verbessert und bietet eine tatsächliche Orientierung
- Die Sozialstandards und Umweltbelastung der Produkte sind durch Siegel und Label gekennzeichnet und Verbraucher*innen können diese in ihrer Kaufentscheidung mit einbeziehen

STATUS QUO:

- Es gibt über 1.000 Siegel und Label in Deutschland. Diese enorme Vielzahl bietet keine ausreichende Orientierung und schafft auch nur wenig Vertrauen
- Es müssen Anreize für Unternehmen geschaffen werden, diese Siegel zu erwerben.

ÖFFENTLICHE BESCHAFFUNG (BIS 2020)

- Der Staat kommt seiner Vorbildfunktion nach und gestaltet seinen Konsum nachhaltig
- Mit seinem enormen Nachfragevolumen³⁶ nach nachhaltigen Produkten fungiert er als Hebel, der das Angebot nachhaltiger Produkte steigert
- Es wird überwiegend Ökostrom aus erneuerbaren Energien bezogen
- 50 Prozent der Textilien werden nach ökologischen und sozialen Kriterien beschafft
- Bei der IT-Beschaffung werden Nachhaltigkeitsmerkmale berücksichtigt

STATUS QUO:

- Der Staat ist kein Vorbild in Konsumfragen. Gerade der Konsumbereich der öffentlichen Beschaffung ist von häufigen Menschenrechtsverletzungen geprägt.

EINFACH MAL INS GESPRÄCH KOMMEN – POLITISCHES ENGAGEMENT LEICHT GEMACHT

Die öffentliche Diskussion und Meinungsbildung braucht den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit: Das Gespräch der allgemeinen Öffentlichkeit ist einer der wichtigsten „Räume“ einer rechtsstaatlichen Demokratie. Hier bilden sich Meinungsströme und Konfliktlinien. In einer funktionierenden Demokratie gehen von hier auch Impulse zu den Abgeordneten und informieren sie über den „Willen des Volkes“ bzw. unterschiedliche Meinungsbilder gesellschaftlicher Gruppen. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns informieren, uns selbst eine Meinung bilden und unsere Stimme erheben für das, was uns wichtig ist.

PETITIONEN

Die einfachste Möglichkeit, dich politisch einzumischen ist, dich an einer Petition oder Kampagne zum Thema Nachhaltiger Konsum und Produktion zu beteiligen. Kampagnen im Bereich Handelspolitik gibt es online z.B. unter www.campact.org. Als Micha Deutschland unterstützen wir als Teil von „Micah Global“ offiziell die „Renew Our World“-Kampagne, die sich auf internationaler Ebene für eine Wirtschaft einsetzt, die die Bedürfnisse aller Menschen und der Schöpfung achtet: www.renewourworld.net

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN!

In der Lokalpolitik startet die Weltveränderung. Informier dich über deine Stadt und was zum Thema Nachhaltiger Konsum geht. Überlegt als Einzelne, Gruppe oder Gemeinde, wo Ihr vor Ort aktiv werden könnt. Lokal informieren: Auf der Webseite deiner Stadt unter den Stichworten Nachhaltigkeit und Umweltschutz oder beim Bürgerbüro fragen. Nicht jedes Rad müsst ihr alleine neu erfinden. Oft gibt es auch schon lokale Initiativen, mit denen du/ihr zusammenarbeiten könnt. Das bündelt Kraft und bietet neue Kontakte.

DIE POLITIK BRAUCHT EUCH! GESPRÄCHE MIT ABGEORDNETEN:

Unsere Stimmen als Bürger*innen sind für unseren Zusammenhalt als Gesellschaft und das Gelingen der Demokratie enorm wichtig! Mit Abgeordneten aller Ebenen der Politik ins Gespräch zu kommen und Beziehungen aufzubauen ist für Politiker*innen ebenso wichtig wie für uns als Engagierte: Wir lernen dabei die Haltung und den Hintergrund der anderen Person kennen und bilden eine wichtige Brücke zwischen dem Alltag der Politik und den Anliegen unterschiedlicher Menschen und Gruppen. Und so geht ihr am besten vor:

1. Informiert euch über den Abgeordneten

Über www.bundestag.de oder www.abgeordnetenwatch.de könnt ihr die Abgeordneten eures Wahlkreises finden. Informiert euch auf ihren Websites über den jeweiligen Werdegang und die Arbeitsschwerpunkte. So wisst ihr, mit welchem Vorwissen und welchen Positionen ihr rechnen könnt.

2. Nehmt Kontakt auf und vereinbart einen Termin – am besten über das Wahlkreisbüro

In einem kurzen Anschreiben stellt ihr euch, Micha Deutschland sowie euer Anliegen & Engagement vor. Bittet um ein Gespräch, um das Anliegen persönlich vortragen zu können und schlägt dabei einen Ort vor, der am besten zu euch bzw. dem Abgeordneten passt (Wahlkreisbüro, Gemeinderäumlichkeiten, Café etc.).

3. Das Abgeordnetengespräch

Idealerweise absolviert ihr so ein Gespräch zu zweit oder zu dritt, so dass ihr euch Themen und ggfs. Rollen aufteilen könnt. Es empfiehlt sich ein Vorbereitungstreffen, bei welchem ihr den Gesprächsverlauf planen und das Treffen inhaltlich vorbereiten könnt. Wichtig ist es, sich dabei insbesondere auf die Fragen und Anliegen für den Abgeordneten zu konzentrieren. Am besten bestimmt man jemanden, der während des Treffens Protokoll führt und am Gesprächsende die Ergebnisse zusammenfasst. Versucht, euch während des Gesprächs kurz zu fassen und dem Abgeordneten zu signalisieren, dass ihr auch wirklich zuhört. Im Gespräch solltet ihr darauf achten, dass ihr eine positive Atmosphäre herstellt. Auch, wenn ihr den Abgeordneten nicht wählen würdet, solltet ihr das nicht zeigen. Wichtig ist, dass eure eigene Betroffenheit zum Ausdruck kommt und ihr die Anliegen höflich, aber bestimmt vortragt.

SO KANN EIN ABGEORDNETENGESPRÄCH ABLAUFEN:

- **Stellt euch und eure Gruppe/Gemeinde persönlich vor**
- **Gebt dem Abgeordneten Zeit, sich persönlich und seinen Weg in die Politik vorzustellen.**
Als Icebreaker-Frage könnt ihr ihn oder sie auch näher zu seiner oder ihrer Ausschussarbeit befragen und nach seiner oder ihrer dortigen Berichterstattung
- **Gebt einen kurzen Überblick über Micha Deutschland und den Grund für unser Engagement.** Greift dabei beispielsweise die SDGs und/oder die Zusagen beim DNS und dem NAP heraus
- **Gebt dem Abgeordneten die Möglichkeit, auf euere Ausführungen zu reagieren**
- **Mögliche konkrete Fragen könnten sein:**
 - 1) Inwieweit haben Sie in Ihrer Arbeit mit den SDGs zu tun?
 - 2) Wie schätzen Sie den NAP ein? Wie stehen Sie zur Freiwilligkeit oder Verbindlichkeit der Maßnahmen im NAP – was denken Sie, wie er am wirkungsvollsten umgesetzt wird?
 - 3) Wie setzten Sie und ihre Fraktion sich für die Umsetzung der SDGs ein?
 - 4) Wo liegen die größten Herausforderungen von Seiten des Staats, seiner eigenen Sorgfaltspflicht nachzugehen?
 - 5) Spielen öko-faire Beschaffungsweisen für Sie eine Rolle?
 - 6) Wie beziehen Sie ihren Kaffee im Büro?
 - 7) Mit welchem Transportmittel kommen Sie zur Arbeit?
 - 8) Worin liegt die Schwierigkeit, die öffentliche Beschaffung auf nachhaltige Aspekte auszurichten?
 - 9) Was denken Sie, in welche Richtung sich Konsum und Produktion entwickeln müssen? (Stichworte: Gemeinwohlökonomie, Wachstum und Wohlstand neu denken)
- **Vereinbart, wie ihr in Kontakt bleiben wollt und macht gegebenenfalls einen weiteren Termin aus.**
Bedankt euch noch einmal herzlich und überreicht dem Abgeordneten beispw. eine Erinnerung an Micha (z.B. den Basis-Flyer).

LITERATUR

Böhme, Gernot (2016): *Ästhetischer Kapitalismus*. Edition Suhrkamp (2. Auflage). Berlin: Suhrkamp.

Harari, Yuval Noah (2015): *Eine kurze Geschichte der Menschheit*. München: Random House Verlag.

Rosa, Hartmut (2017): *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp Verlag

Trentmann, Frank (2016): *Herrschaft der Dinge. Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute*. München: Deutsche Verlags-Anstalt.

Glaube und Konsum:

Fisch und Frosch – *Hand in Hand im Konsum. Ein Interview mit Hanneli Strebel* (2013). Abgerufen am 10.07.2018.
Küstenmacher, Werner Tiki (2011): *JesusLuxus. Die Kunst wahrhaft verschwenderischen Lebens*. München: Wilhelm Goldmann Verlag

Weißborn, Thomas (2015): *Christsein in der Konsumgesellschaft. Nachdenken über eine alltägliche Herausforderung*. Marburg a. d. Lahn: Francke Verlag.

Theologie:

Ott, Bernhard (2017): *Das Heil in missionalen Theologien*. In: Loos, Andreas / Schwyer, Stefan (Hrsg.): *Alles Heil? Mit missionaler Theologie übers Heil sprechen*. Gießen: Brunnen Verlag, S.33–65.

Wright, N.T. (2013): *Jesus. Wer er war, was er wollte und warum er für uns wichtig ist*. Marburg a. d. Lahn: Francke Verlag, S.257.

Wright, N.T. (2016): *Überrascht von der Bibel. Erstaunliche Einsichten zu strittigen Themen*. Marburg a. d. Lahn: Francke Verlag.

Politik:

Kompetenzzentrum nachhaltiger Konsum der Bundesregierung: www.k-n-k.de/

Bundeszentrale für politische Bildung: *Armut. Zahlen und Fakten. Globalisierung* (2017). URL: www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52680/armut, abgerufen am 27.07.2018.

Naturwissenschaft:

Anthropozän. Zeitalter des Menschen (2016). www.br.de/themen/wissen/anthropozaen-erdzeitalter-mensch-geologie-100.html, abgerufen am 10.07.2018
Hamilton, Clive (2017): *Defiant Earth. The Fate of Humans in the Anthropocene*. Cambridge, Polity Press.

Becker, Sabrina (2016): *Wieviel Haben für das Sein nötig ist*; URL: www.deutschlandfunkkultur.de/bewusster-konsum-wieviel-haben-fuer-das-sein-noetig-ist.1124.de.html?dram:article_id=373657, abgerufen am 28.06.2018.

Konsum und Fast Fashion (Internet-Quellen):

www.fastfashion-dieausstellung.de/de/konsum, abgerufen am 02.07.2018.

www.br.de/puls/themen/leben/fast-fashion-in-zahlen-102.html, abgerufen am 02.07.2018.

www.bpb.de/apuz/198384/wirtschaftsmacht-modeindustrie-alles-bleibt-anders?p=all, aberufen am 02.07.2018.

QUELLEN

¹ Vgl. Fußnote 20 in: Rosa, Hartmut (2015): *Social Acceleration. A New Theory of Modernity*. New York: Columbia University Press, S. 358.

² Vgl. Gronemeyer, Marianne (2014): *Das Leben als letzte Gelegenheit. Sicherheitsbedürfnisse und Zeitknappheit*. Darmstadt: WBG, S. 122ff.

³ Vgl. Trentmann, Frank (2016): *Herrschaft der Dinge. Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute*. München: Deutsche Verlags-Anstalt, S. 13.

⁴ Vgl. Trentmann (2016), S. 14.

⁵ Vgl. Schramm, Stefanie/Wüstenhagen, Claudia (2012): *Die tägliche Verführung*, URL: www.zeit.de/zeit-wissen/2012/03/Werbung-Manipulation-Kaufrausch, abgerufen am 11.07.2018

⁶ Vgl. Honey, Christian (2018): *Bin ich süchtig nach meinem Smartphone*. URL: www.zeit.de/digital/mobil/2018-04/smartphone-abhaengigkeit-handysucht-unterschied, abgerufen am 07.08.2018.

⁷ Lessenich, Stephan (2016): *Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis*. Berlin: Hanser Verlag, S. 189.

⁸ Vgl. Lessenich (2016), S. 21.

⁹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2017): *Zahlen und Fakten zur Globalisierung – Armut*. URL: www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52680/armut, abgerufen am 06.08.2018.

¹⁰ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2006): *Politik – Hintergrund aktuell. Armut in der EU*. URL: www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/70186/armut-11-05-2006, abgerufen am 06.08.2018.

¹¹ Vgl. Lessenich (2016), S.24.

¹² Vgl. Lessenich (2016), S.25.

¹³ Der Begriff globaler Süden beschreibt eine im globalen System benachteiligte gesellschaftliche, politische und ökonomische Position. Globaler Norden dagegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Die Einteilung stützt sich auf unterschiedliche Erfahrungen mit Kolonialismus und Ausbeutung. Sie ist auch geografisch gedacht, aber nicht ausschließlich.

¹⁴ Lessenich (2016), S. 188.

¹⁵ Vgl. Lessenich (2016), S.80.

¹⁶ Vgl. Rosa, Hartmut (2017): *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp Verlag, S.519

¹⁷ Hamilton, Clive (2017): *Defiant Earth. The Fate of Humans in the Anthropocene*. Cambridge, Polity Press, S. 2

¹⁸ Vgl. Hamilton (2017), S. 6

¹⁹ Vgl. Lessenich, (2016), S. 88.

²⁰ Vgl. Lessenich (2016), S. 25.

²¹ Wright, N.T. (2013): *Jesus. Wer er war, was er wollte und warum er für uns wichtig ist*. Marburg an der Lahn: Francke Verlag, S. 327.

²² Vgl. Harari, Yuval Noah (2015): *Eine kurze Geschichte der Menschheit*. München: Random House Verlag, S. 211

²³ Vgl. Ott, Bernhard (2017): *Das Heil in missionalen Theologien*. In: Loos, Andreas / Schweyer, Stefan (Hrsg.): *Alles Heil? Mit missionaler Theologie übers Heil sprechen*. Gießen: Brunnen Verlag, S. 58

²⁴ Vgl. Thomas Weibenborn (2015): *Christsein in der Konsumgesellschaft. Nachdenken über eine alltägliche Herausforderung*. Marburg an der Lahn: Francke Verlag, S.117.

²⁵ Vgl. Wright (2013), S.253ff.

²⁶ Vgl. Papst Franziskus (2015): *Enzyklika Laudato Si'* von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls/Nr.202. Sekretariat der De. Bischofskonferenz (Hrsg.) Bonn: Libreria Editrice Vaticana, S.112.

²⁷ Vgl. Wright (2013), S.248f.

²⁸ Vgl. Wright, N.T. (2016): *Überrascht von der Bibel. Erstaunliche Einsichten zu strittigen Themen*. Marburg a. d. Lahn: Francke Verlag, S.225ff.

²⁹ Wright (2016), S.234.

³⁰ Vgl. Wright (2013), S.321.

³¹ Vgl. Wright (2013), S.257.

³² Wink, Walter (2018): *Verwandlung der Mächte: Eine Theologie der Gewaltfreiheit*. Nauert, Thomas/Steins, Georg (Hrsg.). Regensburg: Friedrich Pustet Verlag, S.165

³³ Vgl. Papst Franziskus (2015), S.133.

³⁴ Mehr und konkrete Vorschläge sind in der Broschüre der „Zivilen Enquete Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ zu finden: *Postwachstumspolitik. Wohlstand und Lebensqualität für alle*. Diese ist auch online einsehbar: www.fokus-wachstumswende.de/politikvorschlaege/

³⁵ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2017): *Armut. Zahlen und Fakten. Globalisierung*. URL: www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52680/armut, abgerufen am 27.07.2018.

³⁶ Das derzeitige Beschaffungsvolumen der öffentlichen Hand liegt bei über 350 Mrd. € im Jahr, das sind ca. 13 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Die öffentlichen Hand hat somit eine große Gestaltungsmacht in Richtung nachhaltigen Konsums (www.nachhaltige-beschaffung.info/DE/Allgemeines/allgemeines_node.html)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Micha Deutschland e.V.
www.micha-deutschland.de
Inhalte: Stand 2018

REDAKTION

Stefanie Linner (verantwortlich)

GRAFIK-DESIGN

www.andreastesch-design.de

BILDQUELLEN

Fotografien, Seiten 22 – 30:
Partnerwerke/ -organisationen

PRODUKTION/DRUCK

Umweltfreundlich gedruckt,
ohne Isopropylalkohol,
Farben auf Pflanzenölbasis,
100% Recyclingpapier,
100% Ökostrom.
Lokay ist die erste klimaneutrale
Druckerei Deutschlands.
www.lokay.de

MITWIRKENDE

Das Koordinationsbüro Berlin:
Colette Bennion, Gina Flachsbar,
Stefanie Linner
Vorstand des Micha
Deutschland e.V., vertreten durch:
Gisela Schneider, Rolf Zwick

Weitere Mitwirkende:
Judith Gebbe, Tabea Gutmann,
Thomas Weibenborn,
Marco Michalzik, Manuel Steinhoff

Ein großer Dank geht auch an
unsere Partnerorganisationen für
ihre inspirierenden Beiträge
und an unsere Lokalgruppen für
wertvolle Impulse im Vorfeld.

**Gefördert mit Mitteln
des evangelischen Kirchlichen
Entwicklungsdienstes**

MICHA DEUTSCHLAND E. V.

VORSTAND

Pfr. Rolf Zwick, Vorstandsvorsitzender
(Weigle-Haus Essen),
Dr. Gisela Schneider, stellv. Vorstandsvorsitzende
(Deutsches Inst. für ärztliche Mission),
Dietmar Roller
(International Justice Mission Deutschland),
Michael Voss (Evangelischen Allianz Rheinland)

ARBEITSKREIS

Wolfgang Büsing (AG Evangelikaler Missionen),
Christine Gühne (Brot für die Welt),
Uwe Heimowski (Deutsche Evangelische Allianz),
Christian Molke (ADRA Deutschland),
Regine Nagel (Ehrenamtliche, Lokalgruppe Stuttgart),
Friedbert Neese (Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden),
Daniel Ostertag (Micha D., Lokalgruppen-Repräsentant),

Frank Paul (Offensive Junger Christen),
Stephan Volke (Compassion Deutschland),
Christoph Waffenschmidt
(World Vision Deutschland),
Waldemar Werwai
(Micha Deutschland, Lokalgruppen-Repräsentant)

KOORDINATIONSBURO

Stefanie Linner, Koordinatorin
Gina Flachsbar, Jugendreferentin
Colette Bennion, Verwaltung und Teamassistentz
ANSCHRIFT Lehrter Str. 69A, 10557 Berlin
EMAIL info@micha-deutschland.de
WEB www.micha-deutschland.de

TRÄGER

Micha Deutschland e.V.
Hohenburgstraße 96, D-45128 Essen
Registereintrag: Eintragung im Vereinsregister
Registerrichter: Amtsgericht Essen
Registernummer: VR 5709

KONTOVERBINDUNG

Micha Deutschland e.V.
Bank für Kirche und Diakonie
KD-Bank
IBAN DE63 3506 0190 1015 0150 19
BIC GENODED1DKD

**ES IST DIR GESAGT,
MENSCH, WAS GUT IST
UND WAS GOTT VON
DIR ERWARTET:
GERECHTIGKEIT ÜBEN,
GEMEINSCHAFTSSINN
LIEBEN UND
AUFMERKSAM
MITGEHEN MIT DEINEM
GOTT.**



DIE BIBEL, MICHA 6:8



Act Justly
Love Mercy
Walk
Humbly

EINFACH MIT DIR! WERDE MITGESTALTER*IN!

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir erwartet: **Gerechtigkeit üben, Gemeinschaftssinn lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.**“ Die Bibel, Micha 6:8

Wir lieben Gott, die Menschen und die Welt. Und diese Welt hat einen lebenswerten Platz für dich. Micha hilft dir dabei, diesen Platz zu finden, dein Leben nachhaltig zu gestalten und unsere Politik und Gesellschaft positiv mitzuprägen. Werde Teil unserer größeren Gemeinschaft und lass dich mitnehmen in die Welt der Weltbeweger*innen!

Wir setzen uns in Gemeinden und in der Politik dafür ein, dass die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen konsequent umgesetzt werden. Denn sie verfolgen die Vision eines Lebens in Würde für jeden Einzelnen – und spiegeln darin Gottes Anliegen für die Welt.

Wir sind eine lebendige Bewegung. In unserem überkonfessionellen Netzwerk verbinden sich Organisationen, Einzelpersonen und Gemeinden. Als überkonfessionelles Netzwerk teilen wir den Glauben daran, dass zur christlichen Nachfolge ein Leben mit Weltverantwortung gehört. Jeder und jede – mit unterschiedlichen Begabungen und Schwerpunkten und an unterschiedlichen Orten in der Welt und doch gemeinsam – folgen wir dem Auftrag aus Micha 6,8: Wir wollen Gerechtigkeit üben, Gemeinschaftssinn lieben und aufmerksam mitgehen mit Gott.

Micha ist vor Ort: durch die Lokalgruppenarbeit.

Micha ist Vielfalt: überkonfessionell, parteilos, jung und alt.

Micha ist vernetzt: durch verschiedene Partnerorganisationen.

Micha macht Mut: mit praktischen Beispielen und coolen Aktionen.

Micha macht Spaß: mit einer wundervollen und wertschätzenden Gemeinschaft.

Micha steckt an: mit vielen motivierten Leuten.

Micha kannst du sein – mit deinen Aktionen, Visionen und Geschichten!

Als Micha Deutschland e.V. sind wir ein gemeinnütziger Verein und finanzieren uns aus Spenden. Damit wir Informationsmaterial bereitstellen, Kampagnen starten und dich, Gemeinden und Organisationen beraten können, brauchen wir deine Unterstützung.

Schon mit einem kleinen regelmäßigen Betrag hilfst du uns dabei, unsere Arbeit voranzubringen.

MICHA DEUTSCHLAND e.V.
Bank für Kirche und Diakonie
KD-Bank
IBAN: DE63 3506 0190 1015 0150 19
BIC: GENODED1DKD

Micha Deutschland ist Basisbewegung und Netzwerk zugleich: Wir leben davon, dass sich Menschen vor Ort in Lokalgruppen und Gemeinden engagieren. Und wir schätzen es sehr, dass sich zahlreiche glaubensbasierte Organisationen mit uns vernetzen und aktiv werden: Hilfs- und Missionswerke, Gemeinde- und Jugendverbände, Netzwerke und Ausbildungsstätten. Von Herzen Danke! Diese Partner unterstützen uns besonders:



MICHA DEUTSCHLAND E.V.
Lehrter Straße 69A, 10557 Berlin

www.micha-deutschland.de
www.facebook.com/michadeutschland
www.twitter.com/michainitiative

Micha
DEUTSCHLAND